

XVIII

Der Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung für
erscheint wöchentlich 6 mal



alle Stände.
mit Beilage „Leben im Bild“.

Vertrieb: Schiffsleitung Nr. 267.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 26.

Bezugspreis:
 Bei Abholung von der Post vierteljährlich Mark 3,25
 für zwei Monate Mark 2,50, für einen Monat Mark 1,75
 Durch die Post frei Haus vierteljährlich 42 Pfennige mehr.
 Bei den Ausgabenstellen in Hirschberg monatlich Mark 1,75.
 Bei den auswärtigen Ausgabenstellen monatlich Mark 1,90.

Nr. 150. — 107. Jahrgang.
 Hirschberg i. Schl.,
 Dienstag, den 1. Juli 1919.

Anzeigenpreis:
 Die kleine Zeile oder deren Raum für Antragsgeber im
 Orts- und Nachbarortverkehr 25 Pfennige, für darüber
 hinaus wohnende Antragsgeber 30 Pfennige.
 Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil der Zeile 1,00 Mk.
 Zensurungszuschlag 20%.

Unterzeichnet.

Wiederaufnahme des Verkehrs in Berlin. — Ruhe in Hamburg.

Ein Tag der Trauer.

Lacht schwarze Fahnen wehen! Der Gang nach Golgatha ist zu Ende. Der Krieg ist aus. Sein Abschluß ist die Unterfertigung des Friedensvertrages durch die Vertreter des deutschen Volkes in Versailles. Nach einem furchtbar bewegten Akte in dem neuen Epos von der Abgelungen Not ist Sonnabend der Vorhang niedergelassen: ein unendlich herrlicher und doch unendlich beschämender Abschnitt der deutschen Geschichte ist aus — möglich, daß nunmehr ein unendlich trauriger Abschnitt anhebt. Ein Abschnitt, gegen den die Tage des Schmerzes, die hinter uns liegen, leicht wiegen. Denn seit Nizza hat keine deutsche Hand einen Friedensvertrag unterschrieben, der tiefer in Ehre und Leben unseres Volkes schnitt, als der Vertrag, der Sonnabend nachmittag in Versailles unterschrieben wurde, unterschrieben werden mußte. Auf den Fall von Nizza folgte aber ein Jahrhundert stetigen, stolzen Aufstieges. Jawohl, das Schicksal, das über den Nationen waltet, schien seine Reizung mit eigenwilliger Baune an das deutsche Volk verloren zu haben. Das stolze Geistesleben vollendete sich, das den deutschen Namen für ewige Zeiten in das Buch menschlicher Kulturgrößen eingrub, die nationale Einigung wurde vollzogen und das Kaiserreich wie ein aus Quadern gefügter Bau aufgerichtet. Zuletzt schüttete der Reichtum mit übervollen Händen seine Geschenke über den deutschen Volkshoden aus. Dann kam der Krieg, der in seinen Riesennähen alle Vergangenheit übersteigt. Das stärkste Meer, das die Geschichte je gekannt, das vier lange Jahre hindurch Wunder an Tapferkeit und Standhaftigkeit vollbrachte, ist nicht mehr. Viele Hunderttausende deutscher Männer und Jünglinge verschlang der Massenmord, andere Hunderttausend humpeln als Steche und Krüppel durch die Welt, entkräftet durch Hunger, entnervt durch den Jammer in Haus und Straße standen die kranken Bürger und Arbeitermassen am Ende des Ringens da. Das ist der verlorene Krieg. Nun liegt in Scherben auf der nackten Erde, was an äußerlichen Gütern dem deutschen Volke durch eine Reihe von Geschlechtern zugetrieben war.

Der Gang nach Golgatha ist zu Ende. Aber wir stehen aufrecht und treten hochgehobenen Hauptes den weiteren Lebensweg an. Denn wir wissen, daß auch diesem Golgatha die Auferstehung, daß auch dem heutigen Tage der Trauer der Tag der Befreiung folgt. Folgen muß! Wenn wir nur wollen! Sie glauben Weltgeschichte zu machen, die Propheten und Menschheitsbeglückter in Versailles, und sind doch nur erbärmliche Stümper ihres Handwerks. Vom ewigen Frieden schwächen sie, vom Weltfrieden, der in der Zukunft jeglichen Krieg unmöglich macht. Dem Weltfrieden soll der Vertrag gelten, der da vorgestern in Versailles unterzeichnet wurde. Die Loren, denen im gleichen Augenblicke der internationale Sozialistenkongress von Spiez vor das grinsende Antlitz hält. Dieser Kongress fordert in einem eingehenden Beschlusse die Revision

des Vertrages von Versailles, da dieser in seiner heutigen Form nur zu neuen Kriegen führen müsse. Und diese Forderung wird Schule machen in allen Staaten. Waren die Deutschen bisher verhaßt, wie nur je ein Volk auf Erden — teils infolge einer gewissenlosen, jahrelang betriebenen Hebe der Gegner, teils infolge eigener Fehler und eigenen Verschuldens, teils auch infolge ihrer wirtschaftlichen Ueberlegenheit und ihres unergründlichen Wesens —, so streiten in Zukunft für das Deutschtum täglich wachsende Legionen in allen Völkern. Denn die Sache des gequälten deutschen Volkes ist von nun an Sache der Menschheit. Der Menschheit, für die unsere Gegner zwei Welten gegen das deutsche Volk zu den Waffen und in die Schranken riefen. Mit ihrem Friedensdokumente haben sie sich selbst die Maske vom Gesichte gerissen und wenn jener Wilson wirklich der Mann des guten Willens war, so steht er nunmehr, von Clemenceau und Lloyd George seiner Erlöserkrone beraubt, als der armiestigste Schächer vor dem Tribunal der Geschichte da. Und das Rad der Geschichte steht nicht still. Wohl, Deutschland hat diesen Krieg verloren; aber nie noch, seit Nationen und Staaten auf dieser Erde aus Reid und Haß gegeneinander wüsten, ist nach einem Kriege ein Volk völlig zerschmettert von der Wastkraft getragen worden. Geschlagen sind immer nur Regierungen und Systeme worden. Das Volk, das Volk als solches, stirbt nicht, so lange Fäden die körperlichen und sittlichen Grundlagen seiner geschichtlichen Existenz nicht zersessen hat. In törichtem Wahne will ein unerbittlicher und unerfülllicher Feind unser deutsches Volk knebeln auf Lebenszeit dadurch, daß er ihm die größte Schwächung seiner politischen, nationalen, wirtschaftlichen und moralischen Macht auferlegt hat. Törichtes Beginnen siegestöcker, gröbentwahniger, aber erbärmlicher politischer Stümper, die aus der Geschichte nichts gelernt haben!

Ein Tag der Trauer ist unserem Volke angedrohen. Aber stolz und aufrecht und ungebeugt, wie wir so manchen harten, schweren Schlag getragen und ertragen haben im Laufe der letzten fünf Jahre, tragen wir unsere Trauer am heutigen Tage. Der uns vor allem ein Tag der Einkehr sein soll, der Einkehr in uns selbst. Dann aber wollen wir uns rühren und mit frischem, ungedrohenem Mute an die Arbeit gehen. Auch die Gegner unseres Volkes lernen besser unbedingte Lebenskraft und dessen Lebenswillen, der niemals erlöst werden kann. In den kommenden schweren Wochen und Monaten wird sich beides — Wille und Kraft — zu bewähren haben. Und wird sich bewähren! Dieses Deutschland, heute scheinbar zerfahren und zerrissen, in seiner tiefsten Erniedrigung wird sich selbst wiederfinden. Dann aber ist alles gewonnen! Heute scheint es weiten Kreisen unseres Volkes unmöglich, unter dem Joche zu leben, das ihm auferlegt ist. Was meinen die Gegner des Deutschtums dazu? In Paris kann man heute, wie gemeldet wird, einfache Leute sagen hören: nur zwei europäische Staaten werden sich je

vom Krieg erholen — England und Deutschland. So groß ist das Vertrauen, das Deutschlands Feinde Deutschlands Mächtigkeit entgegenbringen. Während man in Versailles alles tut, um das deutsche Wirtschaftsleben zu erlösen, weiß man doch sehr wohl, daß es wieder auferstehen wird. Das man uns Stab und Stäbe sein und frohe Hoffnung zugleich am heutigen Tage der Trauer.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

wb. Versailles, 28. Juni.

Die Zeremonie der Unterzeichnung im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles begann heute nachmittags 3 Uhr. Nachdem sämtliche Delegierte der alliierten und assoziierten Mächte ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die deutschen Delegierten in den Saal geleitet und nach den für sie bestimmten Plätzen geführt. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz, Clemenceau, erhob sich und erklärte, nachdem die Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte von den Deutschen angenommen seien, ersuche er die deutschen Bevollmächtigten, das Friedensdokument zu unterzeichnen. Er hob hervor, die Unterzeichnung des Vertrags bedeute, daß die Bedingungen in totalster Weise eingehalten werden müßten.

Um 3 Uhr 12 Minuten unterschrieben die Minister Hermann Müller und Dr. Bell als erste den Friedensvertrag. Hierauf unterschrieben der Reihe nach die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte. Kurz vor 4 Uhr war der Akt beendet. Clemenceau hob die Sitzung mit der Erklärung auf, der Friede sei geschlossen. Er ersuchte die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte, zu warten, bis die deutschen Bevollmächtigten sich entfernt hätten. Die Militärmission werde die deutsche Delegation in das Hotel de Reservoir zurückgeleiten. Die deutschen Bevollmächtigten verließen darauf als erste den Saal und begaben sich auf denselben Wege, auf dem sie gekommen waren, sofort in das Hotel de Reservoir zurück.

Auf deutscher Seite ist alles Gebränge vermindert worden. Die beiden zur Unterzeichnung des Vertrages bestimmten Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell erschienen im Spiegelsaal des Versailler Schlosses nur in Begleitung des Sachverständigen Prof. Dr. Kraus aus Leipzig und des Dolmetschers Dr. Michaelis. Sonst waren nur 15 nach Versailles entsandte Vertreter der deutschen Presse anwesend, die aber für diese Gelegenheit vereinbarten, auf einen eigenen Bericht zu verzichten. Sie hatten eine Kommission von drei Mitglieðern gewählt, die einen kurzen sachlichen Bericht redigieren sollte, der für alle deutschen Zeitungen gemeinsam gelten muß.

Der internationale Sozialistenkongress für eine Revision des Friedensvertrages.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Kurz nach Eröffnung des internationalen Sozialistenkongresses wurde eine Entschließung vorgelesen, in der es heißt: Die Konferenz ist der Meinung, daß eine schnelle Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde und eine sofortige Revision des Friedensvertrages notwendig erscheint. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Weiter wurde erklärt, daß der jetzige Friedensvertrag nur zu einem neuen Kriege führen werde.

Ohne Vorbehalt unterzeichnet.

wb. Berlin, 30. Juni. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erklart:

Die Reichsminister Bell und Hermann Müller äußerten gegenüber einem Vertreter der amerikanischen Agentur: Wir haben ohne irgend einen Vorbehalt unterzeichnet. Das deutsche Volk wird alles in seiner Kraft stehende tun, um zu versuchen, sich den Friedensbedingungen anzupassen. Wir glauben indes, daß die Entente in ihrem eigenen Interesse es für nötig erachten wird, angesichts der Unmöglichkeit der Ausführung einiger Artikel, diese zu mildern. Wir denken, die Entente wird nicht auf der Auslieferung des Kaisers bestehen. Die deutsche Zentralregierung wird einem Angriff gegen Polen keinerlei Unterstützung.

Wie die Pariser Blätter melden, war nach der Unterzeichnung jeder Versuch, sich den Deutschen zu nähern, vergebens, da Clemenceau es verboten hatte, sich mit den Deutschen zu unterhalten, unter Androhung der Aburteilung durch die Kriegsgerichte. Dem Vertreter der amerikanischen United Press war es aber doch gelungen, von den Ministern Hermann Müller und Bell jene Erklärung zu erhalten.

Beschleunigung der Ratifizierung.

□ Basel, 30. Juni. (Dracht.) In einer im Anschluß an die Unterzeichnung des Friedensvertrages abgehaltenen Sitzung faßte der Väterrat die zur baldigen Ratifizierung des Friedensvertrages notwendigen Maßnahmen ins Auge. Bereits am Montag werden die betreffenden Gesetze den Parlamenten von Frankreich und England unterbreitet werden. Lloyd George wird dazu im englischen Unterhause eine Rede halten und Clemenceau wird gleichfalls am Montag in der französischen Deputiertenkammer einige Erklärungen abgeben.

Blockade und Ratifikation.

Die Entente hat eine Note an die deutsche Delegation überreicht, in der es u. a. heißt: Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären sich bereit, die Blockade schon dann aufzuheben, sobald sie amtlich von der regulären und vollständigen Ratifizierung des Vertrages durch Deutschland verständigt worden sind.

China verweigert die Unterschrift.

wb. Paris, 30. Juni. (Dracht.)

Die chinesische Delegation hat den Friedensvertrag nicht unterzeichnet.

Keine Auslieferung des Kaisers.

Chicago Tribune schreibt: Seit Beginn der Pariser Konferenz waren die Amerikaner fortwährend gegen die Auslieferung des Kaisers und gegen seine Verteilung, weil kein Mittel besteht, um diesen Prozeß auf geordnete Weise zu führen, und weil man nicht aus dem Kaiser einen Märtyrer machen und die monarchistische Bewegung in Deutschland unterstützen will. Inzwischen haben sich auch Frankreich und Belgien zu diesem Standpunkt begeben. Das Blatt glaubt auch nicht, daß man die deutschen Offiziere, deren Auslieferung im Vertrag verlangt wird, verteilen wird.

Der Rat der Vier hat von Holland eine schärfere Bewachung des ehemaligen deutschen Kaisers verlangt. Rotterdamer Blätter teilen dazu mit, daß die holländische Regierung nicht daran denke, ihre Haltung gegenüber Kaiser und Reich zu ändern.

In gutunterrichteten holländischen Kreisen verlautet, die holländische Regierung habe beschlossen, die Auslieferung des Kaisers, falls sie von der Entente gefordert würde, abzulehnen; wenn Holland aber von dem Völkerbunde ersucht würde, den Kaiser vor ein internationales Gericht zu stellen, so würde Holland dem Kaiser Wilhelm mitteilen, daß er vor einem solchen Gericht zu erscheinen habe oder aber Holland verlassen müsse.

Bethmann Hollweg tritt für den Kaiser ein.

Der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat an Clemenceau ein Schreiben gerichtet, in dem er an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte richtet, das gegen den Kaiser beschlossene Verfahren gegen sich stattfinden zu lassen. Als ehemaliger deutscher Reichskanzler trage er für seine Amtszeit die im deutschen Staatsrecht geregelte alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers.

Beendigung des Berliner Bahnstreiks.

Bewegung unter den Straßenbahnern.

3 Berlin, 30. Juni. Der Streik der Eisenbahner in Groß-Berlin darf jetzt als beendet angesehen werden. Mehr als die Mahnung der Organisationen hat auf den größten Teil der Ausständigen die Erkenntnis gewirkt, daß durch die Einstellung des Verkehrs auch der Zusammenbruch der Lebensmittellieferung zu erwarten sei. In zahlreichen Versammlungen, die von den Vertrieben und Begleitern veranstaltet worden waren, wurde beschlossen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß machte sich auf den Bahnhöfen bereits Sonntag bemerkbar. Die Arbeiter, die dort beschäftigt waren, erschienen zum Teil, die Beamten fast vollständig und es war fast überall möglich, im Rahmen des gegenwärtigen Fahrplanes die Fernzüge abfahren zu lassen. Auf dem Görlitzer Bahnhof wurden infolge des Streiks in Görlitz und Dresden die Züge bis Rotbus und Guben abgelaufen.

Der Streikerlaß des Reichswehrministers ist gestern abend aufgehoben worden. Die Aufhebung ist sofort allen Berliner Eisenbahndienststellen bekannt gegeben worden.

Nachdem die Gefahr eines allgemeinen Eisenbahnerausstandes durch die verproviantete Sentung der Lebensmittelpreise behoben schien, droht Berlin schon wieder ein neuer Verkehrsstreik. Die Straßenbahnner beschließen, in der Nacht zum Dienstag die Arbeit niederzulegen, mit ihnen wollen die übrigen Berliner Verkehrsunternehmungen, sowie das allgemeine Elektrizitätswerk in den Ausstand treten.

Minister-Erklärungen zum Bahnstreik.

Brennische Landesversammlung.

3 Berlin, 28. Juni.

In der gestrigen Sitzung wurde zunächst die Ausprache über den Zentrumsantrag, betr. Entschädigung für die Gemeinden und Einwohner in den besetzten Gebieten fortgesetzt. Sie gewann ein besonderes Interesse durch einen Zusammenschluß der Sozialdemokraten und des Zentrums, den der Abg. Heß dadurch hervorrief, daß er den Sozialdemokraten einen französischenfreundlichen rheinländischen Genossen, der sich auch durch

keine Abströmungsgelüste hervorgerufen hat, an die Hochschöbe zu hängen fruchte. Zu der dann folgenden Beratung des

Justizetats

hielt der Sozialdemokrat Hellmann-Charlottenburg eine wirkungsvolle Rede, die aus dem Rahmen der meist mit Einzelwünschen gespickten Etatsreden durch die Gewandtheit des Redners herausfiel. Die im Hause viel beachteten Ausführungen abfesselten in dem Punkte, daß jede Diktatur eine Verneinung des Rechts sei und ihre Bedrögten das Recht verloren hätten, Forderungen an die Rechtspflege zu stellen. Nach ihm betonte der Demokrat Dr. Schreiber, daß die höheren Vorgesetzten in der Justizverwaltung das in der Revolution gewachsene Selbstbewußtsein der Beamten zu achten und die Beamten als alektoberechtigten Mitarbeiter anerkennen sollten. Nach einer von ausbauenden Särmkundgebungen besetzten Dauerrede des Unabhängigen Rosenfeld wurde die Besprechung abgebrochen, um der Reatierung Gelegenheit zu ihrer

Stellung gegenüber den Eisenbahnerstreiks zu geben.

Finanzminister Dr. Sabelum

berichtet zunächst eingehend über die Verhandlungen mit den Organisationen der Eisenbahnbeamten und -arbeiter und teilt zur Freude des Hauses mit, daß diese einmütig das planlose und undisziplinierte Verhalten der Arbeiter und Beamten verurteilen und mit klaren Worten zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert haben. Mit den heftigen Ausführungen gegen den Erlaß des Reichsministers stehen hier Dr. Rosenfeld und seine engeren Freunde in diesem Hause allein. (Unruhe bei den Unabhängigen.) Alle anderen Parteien sind eins mit uns, daß das Schicksal unseres Vaterlandes, daß in hohem Maße von der Aufrechterhaltung des Verkehrs abhängig ist, nicht den Zufälligkeiten der Beschlüsse mehr oder weniger erregter Versammlungen anvertraut werden kann, die zum Teil unter politischer Führung (Lebhafte Zustimmung) gegen den Willen ihrer eigenen Organisation und deren Leiter in wilde Streiks einzutreten immer bereit sind. Auch die Regierung richte von dieser Stelle aus sicherlich im Einverständnis mit der übergroßen Mehrheit dieses Hauses an die Beamten und Arbeiter der Eisenbahn die dringende Mahnung, ihren Dienst, den Dienst am Vaterland, nicht zu unterlassen, sich nicht hinreichend zu lassen, und sich vor allem politisch nicht mißbrauchen zu lassen. (Lebhafte Beifall.) Die Beamten werden dabei nicht außer Acht lassen dürfen, daß sie sich durch den Eintritt in einen Streik eines schweren Vergehens schuldig machen. Ich weise nur darauf hin, daß das Disziplinargesetz die eigenmächtigen Entfernungen vom Dienst unter schärferen Rechtsfolgen stellt. Das Reich wird so zerrüttet, daß eine Weiterleistung der Gehaltszahlung, Pensionen usw. nicht mehr möglich ist. (Lebhafte Hört, hört!) Große Unruhe bei den Unabhängigen; Aufse: Unwahrheit! Räuel) Die Regierung erkennt die schwere Notlage namentlich der unteren und mittleren Staatsbahnstellen an. Sie ist bereit, sobald der Betrieb wieder aufgenommen worden ist, zu helfen, soweit sie überhaupt dazu in der Lage ist. Die von uns beschlossenen Maßnahmen von Gehaltserhöhungen fordern 500 Millionen Mark für die nächsten drei Monate. Das ist das Äußerste, was wir leisten können. Die Dinge liegen heute so, daß allein die Staatsbahn in diesem Jahre mit einem Fehlbetrag von 3800 bis 4000 Milliarden Mark abschließen wird. (Große Bewegung.) Daß unter diesen Umständen eine geordnete Verwaltung nicht aufrechterhalten werden kann, ist selbstverständlich, da es Grundlag aller Staatsverwaltungen sein muß, daß die Betriebsverwaltungen zum mindesten ihre elacenen Ausgaben decken. Mit den mehr bewilligten Krediten von 10 Milliarden werde ich nicht auskommen können, sondern demnächst 4 Milliarden neue Kredite verlangen müssen. Dabei haben wir noch immer das bisherige Presthen in Rechnung gestellt. Wenn aber die reichen fruchtbareren Gebiete unseres Landes abgetrennt sein werden, so werden wir noch mit erheblicher weniacer Einnahmen rechnen müssen und eine schmerzliche Steigerung unserer Ausgaben wird sich bei empfindlich geschwächter Volkskraft aufweisen. Wir brauchen da aber nicht zu bezweifeln, wenn unser Volk wieder zur Ruhe kommt, die Arbeitsfreudigkeit wieder gewinnt. Wenn dies nicht geschieht, dann werden die Eisenbahner ihren Volksgenossen den letzten Dienst erweisen können und sie zu den Häfen bringen müssen, von wo aus sie nach anderen Ländern auswandern müssen.

Eisenbahnminister Dese

teilt mit, daß der Eisenbahnerstreik auf politischen Friebsedern beruht. Die gesamten Forderungen der Eisenbahner belaufen sich auf etwa 4 Milliarden Mark. Es ist ausgeschlossen, diesen Betrag durch Steuern aufzubringen. Eine Tarifierhöhung ist ausgeschlossen; sie wäre gleichbedeutend mit dem Erliegen des wirtschaftlichen Lebens. Eine Verringerung des Personals darf nicht erfolgen, denn dadurch würde die Arbeitslosigkeit gesteigert. Der einzige Weg, der auch von den Eisenbahnern anerkannt wird, ist

die Senkung der Preise.

Hier ist es erfreulicherweise gelungen, zu einem Uebereinkommen zu gelangen. 1 1/2 Millionen sollen aufgewandt werden, um eine Senkung der Preise herbeizuführen und zwar soll das zum ersten Male in der Woche vom 6. bis 13. Juli geschehen. (Beifall.) Reis soll statt 3 Mk. 1,75 Mk. das Pfund kosten, Hülsenfrüchte statt 2 Mk. nur 1,25 Mk., das Zugabemehl (amerikanisches Mehl) statt 2,20 Mk. nur 80 Pfg., das ausländische Fleisch statt 11 Mk. nur 5 Mk., Speck statt 8 Mk. nur 4 Mk. und Kartoffeln statt 25 bis 35 Pfg. das Pfund nur 12 Pfg. das Pfund, die neuen Kartoffeln 14 Pfg. das Pfund. Der Erfolg dieser Maßnahmen ist, daß die Ausgaben der Familien geringer sein werden. (Beifall.) Es ist eine großzügige Maßregel, die Kosten macht. Wir sind der Ueberzeugung, daß diese Kosten aufgebracht werden, weil man damit die Zufriedenheit erreicht. (Lebhafte Beifall.) Daneben ist von den Arbeitern noch die Demokratisierung der Betriebe verlangt. Die Einführung des Räte systems hat die Regierung abgelehnt. Das geschah in erster Linie mit Rücksicht auf den Plan, daß der Eisenbahnbetrieb reiflos in die Verwaltung durch die Arbeiter übergeführt werden sollte. Dem konnten wir nicht zustimmen, weil die Eisenbahnverwaltung ein Volksunternehmen ist. Wir wurden aber auch zur Ablehnung dieser Forderung gezwungen durch Bemerkungen, die im Zusammenhang mit dem Plan gefallen sind, und die wir für gefährlich halten mußten, weil ausgesprochen worden war, die Eisenbahner hätten die Hand an der Gurgel des Vaterlandes. (Lebhafte Bewegung.) Quablätter, in denen als Ziel des Streiks die Diktatur des Proletariats hingestellt wurde, sind aufgefunden worden. (Hört! Hört!) Wir haben die Räte diktatur abgelehnt. Wir wollen den demokratischen Geist auch in die Staatsbetriebe einführen. Bei der Durchführung des Reichsgesetzes über die Betriebsräte verlangt die Staatsbahn keine Ausnahmen für sich. (Lebhafte Beifall links.) Voraussetzung bleibt natürlich, daß die Unerschlichkeit des Anvertrahs nicht beeinträchtigt wird. Wir sind entschlossen das Reichsgesetz über die Betriebsräte auch für die Staatsbahnen durchzusetzen und ersuchen die betreffenden Stellen, das Gesetz so schnell wie möglich zu verwirklichen. (Lebhafte Beifall.)

Die Abg. Brandenburg (Soz.), Frenzel (Dt. Wp.), Klingemann (Dt. Nat.), Gar nich (Dem.) stimmen den Ausführungen des Ministers zu und sprechen die Erwartung aus, daß die deutschen Eisenbahner ihrer alten Pflicht nachkommen werden und das Vaterland vor Verderben retten.

Abg. Hoffmann (Unabh.) spricht sich gegen den Minister aus und betont, daß die Bewilligung zu spät komme.

Abg. Brusi (Centr.) stimmt den früheren Rednern, außer Hoffmann, zu und betont, daß im Ausschuss alle Parteien an der Lösung dieser Frage mitgearbeitet haben. Nur Herr Hoffmann hat geschwiegen.

Minister Dese dankt der großen Mehrheit des Hauses für ihre Zustimmung zu dem Vorschlag der Reatierung und spricht den Organisationen der Arbeiter und Beamten seinen Dank aus. Er betont, daß er sofort, ohne die formelle Zustimmung des Hauses zu erhalten, mit den Reichsbehörden die notwendigen Schritte zur Ausführung des Projektes zu unternehmen gedenke.

Dienstag, den 1. Juli, 12 Uhr Anfragen, kleine Vorlagen und Fortsetzung der Justizverwaltung.

Beruhigung Hamburgs.

Einmarsch der Reichswehr.

gr. Hamburg, 30. Juni. (Draktn.)

In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die Einsammlung der Waffen wird fortgesetzt. Die Volkswehr bemüht sich gemeinschaftlich mit der Polizei und den unbewaffneten Vertrauensleuten der Betriebe, die während der Unruhen entwendeten Waffen wieder in Gewahrsam zu nehmen. Die Vorschriften über den Belagerungszustand wurden verschärft. Die Zahl der Toten hat sich auf 62 erhöht. Die Nachrichtenstelle des Detachements gibt öffentlich bekannt, daß der Einmarsch der Truppen planmäßig vor sich geht. Durch das Eintreffen von Panzerzügen und Tanks sei die Operationsbasis des Detachements im Laufe der Nacht und des Tages erheblich gewachsen. Die Bevölkerung wird auf den bevorstehenden Einmarsch vorbereitet.

Der Ausbruch der Hamburger Arbeiterschaft wurde von dem General von Lettow - Vorbed, dem militärischen Oberbefehlshaber der Reichsexpedition, empfangen, und sprach den Wunsch aus, daß jetzt, nachdem Ruhe und Ordnung in Hamburg herrsche und die Hamburger Volkswehr die Entwaffnung durchführe, der Einmarsch der Truppen unterbleibe. General von Lettow - Vorbed erklärte darauf, daß der Einmarsch der Truppen auf Befehl der Reichsregierung erfolge und notwendig sei: 1. zur planmäßigen Durchführung der Entwaffnung, 2. zur vollständigen Organisierung der Sicherheitswehr und 3. zum Schutze der Lebensmitteldurchfuhr nach der Etschko - Slowakei.

Die Aufrähebewegung

droht nach der Boffischen Zeitung auch auf den rheinisch-westfälischen Industriebezirk überauspringen. In Düsseldorf ereigneten sich Unruhen auf Soldaten, die entwaffnet und schwer mißhandelt wurden. Daraushin wurde der Belagerungszustand verschärft.

Wird die Entente eingreifen?

Die Londoner „Times“ meldet:

Die deutschen Streiks erregen die größte Beachtung der Alliierten. Obwohl sich die Alliierten in die innerpolitischen Angelegenheiten nicht einmischen wollen, werden sie doch unter Umständen gezwungen sein, Maßnahmen gegen die Streikbewegung für bedrohte wichtige wirtschaftliche Gebiete zu ergreifen bzw. solche Maßnahmen von der deutschen Regierung zu verlangen.

Die Verbilligung der ausländischen Lebensmittel.

Das Reichsministerium hat die Regelung der Verbilligung der Lebensmittelpreise für ausländische Zufuhren endgültig festgesetzt. Zu den Verkaufspreisen, welche die Reichsstellen künftig in Rechnung stellen sollen, sind die Verteilungskosten der Kommunalverbände hinzugerechnet.

Die Kleinverkaufspreise werden sich hiernach für das Pfund, je nach den Unkosten des einzelnen Kommunalverbandes, etwa wie folgt stellen: Amerikanisches Vadmehl, von dem auch fernerhin 250 Gramm die Woche verteilt werden sollen, 80 bis 85 Pfg., gegen 2,20 bis 2,50 Mark; Reis, der abwechselnd mit Hülsenfrüchten mit 1/2 Pfund pro Kopf und Woche zur Verteilung gelangen soll, etwa 2 Mark bis 2,20 Mark, statt bisher über 3 Mark; Hülsenfrüchte etwa 1,10 bis 1,30 Mark, statt 2,20 Mark; ausländisches Fleisch, soweit dies infolge Mangels an inländischem Fleisch auf Nationen verteilt werden muß 4,50 bis 5 Mark, während bekanntlich zuerst in Berlin 11 Mark für das Pfund gezahlt werden mußten; amerikanischer Speck pro Kopf und Woche 125 Gramm 4 Mark bis 4,50 Mark, statt 7 und 8 Mark; ausländisches Speisefett 50 Gramm je Kopf und Woche 5 Mark bis 5,50 Mark, statt bisher 6 und 7 Mark; ausländische Kartoffeln sollen soweit verbilligt werden, daß die Preise für die inländischen Kartoffeln nicht überschritten werden brauchen. Nach überschläglicher Berechnung wird der Gesamtertrag der Verbilligung über 1 1/2 Milliarden betragen. Er soll zu gleichen Teilen auf Reich, Freistaaten und Kommunalverbände übernommen werden. Daß die Freistaaten und Kommunalverbände sich an diesem großen Opfer des Reiches in dieser Weise beteiligen werden, kann vorausgesetzt werden, nachdem der preussische Finanzminister sich bereits mit dieser Regelung einverstanden erklärt hat. Die Maßnahme soll in aller Schnelligkeit durchgeführt werden. Auch soll dafür Sorge getragen werden, daß die Zuschläge der Kommunalverbände keinesfalls über die wirklich entstehenden Unkosten hinausgehen.

Deutsch-polnische Verständigungsversuche in Westpreußen

Deutsch-polnischer Bundesstaat.

© Thorn, 30. Juni. (Draht.)

Die Verhandlungen der westpreussischen und polnischen Volksräte mit dem obersten polnischen Volksrat dauern fort. Von deutscher Seite erstrebt man die Errichtung des deutsch-polnischen Bundesstaates aus den von Preußen abgetretenen Gebieten mit eigener Verwaltung, jedoch angegliedert an Kongresspolen und Galizien. Die deutsche Beamenschaft werde dadurch der großen Gefahr enthoben, nach einigen Jahren in öde Gegenden Kongresspolens oder Galiziens verfrachtet zu werden. Falls diese Einigung nicht zustande kommt, dürfte der größte Teil der deutschen Beamenschaft polnische Dienste ablehnen und sich der preussischen Regierung zur Verfügung stellen. Die Thornier Militärbeamten sind von der Militärbehörde aufgefordert worden, die Festung Thorn binnen 14 Tagen mit ihrem Mobiliar zu verlassen.

Militärischer Schutz der Ostprovinzen.

wb. Berlin, 28. Juni.

Das Kriegsministerium macht folgendes bekannt:

Der Bevölkerung in den Ostprovinzen hat sich infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages eine große Erregung bemächtigt, die sich auf die Befürchtung gründet, daß die Grenzschutztruppen jetzt schon zurückgezogen werden und die Landteile, die abgetreten werden sollen, aber in denen es zu einer Abtönung kommen soll, ohne militärischen Schutz bleiben. Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß der militärische Schutz im Osten bis zum ordnungsmäßigen Übergang in die durch den Friedensvertrag geschaffenen neuen Besitzverhältnisse bestehen bleibt.

Konfessionelle Gleichberechtigung in Polen.

* Paris, 30. Juni. (Draht.)

Der polnische Bevollmächtigte Paberowski wurde vom Vicerat empfangen und unterzeichnete ein Schriftstück, das Polen zur Anerkennung der konfessionellen Gleichberechtigung seiner Bewohner sowohl hinsichtlich des Kultus als auch des Unterrichtes verpflichtet. Es kommt hier vor allen Dingen der von Wilson geforderte Schutz des jüdischen Bekenntnisses in Betracht.

Polnischer Patrouillenvorstoß abgewiesen.

* Breslau, 28. Juni.

Deßhalb Namittelwalde wurde der Vorstoß einer polnischen Patrouille abgewiesen. Minen- und Artillerieleger auf Birkenfeld (4 Kilometer nördlich Stenzen), das der Pole ohne jeden Grund abgab, wurde von uns erwidert. Sonst nichts von Bedeutung. Generalkommando des 6. Armekorps.

Die neuen Steuern.

Die Erträge aus den neuen Steuerbeschlüssen werden im Reichsfinanzministerium unter der Voraussetzung normaler Verhältnisse folgendermaßen geschätzt:

	Gesamtertrag	Mehrertrag gegen früher
Zabaksteuer	750 Mill.	450 Mill.
Erbsteuernsteuer	590 „	470 „
Industriesteuer	350 „	100 „
Randwarensteuer	50 „	28 „
Grundwertsteuer	115 „	„
Spielesteuern	10 „	8 „

Das Ergebnis der Reichsbergungssteuer wird mit 30 Mill. angenommen. Der Gesamtertrag gegenüber den früheren Einnahmen aus diesen Steuern beläuft sich auf ungefähr 1,2 Milliarden Mark, die Zuwachssteuer ergibt rund 10 Mill. Mark. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das angeforderte Vermögensverzeichnis mit dem 31. Dezember 1918 als Stichtag die Grundlage für die kommende große Vermögensabgabe bilden wird, da sich seitdem die Vermögensverhältnisse zu stark verschoben haben. Der Gesetzentwurf über die Vermögensabgabe wird, wenn irgend möglich, der Nationalversammlung noch im Juli machen. Für die einmalige, die sogenannte kleine Vermögensabgabe, wird der 31. Dezember 1918 als Stichtag beibehalten werden. Man nimmt an, daß die Anforderung der Vermögensverzeichnisse in kurzer Zeit erfolgen wird.

Kleine Nachrichten.

Eine neue Bewegung in Irland. „Daily Mail“ berichtet, daß in Irland eine neue politische Bewegung eingesetzt hat. Sir Horace Plunkett hat Schritte zur Bildung einer irischen Dominionliga unternommen. Er findet dabei viel Unterstützung. Dieser Bund will die irische Frage auf dem Wege von Romule, wie die Dominions sie haben, lösen.

Das Revolverattentat gegen Dr. Kramarsch hat jetzt vor dem Ausnahmegericht des Strafgerichts in Prag ein Nachspiel gefunden. Der Angeklagte Alois Stasins verließ am 8. Januar in der Prager Burg gegen den Ministerpräsidenten Kramarsch einen Mordanschlag, indem er gegen ihn einen Revolverversuch abgab. Die Kugel blieb jedoch in der Bruchtasche des Winterrocks von Dr. Kramarsch stecken. Wladimir Gregor war der Mitschuld angeklagt, weil er den Revolver verschafft hatte und von der Wucht Stasins wußte. Stasins erklärte, er halte Kramarsch für einen Feind des Proletariats und eine Säule des Kapitalismus und habe durch seine Tat die tschechische Freiheit gegen die Reaktion schützen wollen. Gregor verweigerte jedes Auskunft über seine Motive. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung Stasins zu acht, Gregors zu vier Jahren schweren Kerker.

Der Friedensvertrag für Deutschland ist vollständig fertig; nur einige finanzielle Fragen sind noch zu regeln.

Neue Gegenrevolution in Ungarn. In Palosca organisierten ehemalige Offiziere unter der Landbevölkerung eine gegenrevolutionäre Bewegung, die auch die dortige rote Wache entwaffnete und den Arbeiterrat verhaftete. Nach dreitägigen erbitterten Kämpfen wurden aber die Gegenrevolutionäre von den herbeigeeilten roten Garden besiegt, wobei die Weißen Garden 300 Tote verloren. Ihre Anführer sind nach Serbien geflüchtet.

Wilson hat von Vrest aus, gebrandmarkt als Wortbrüchiger, Sonntag die Heimreise nach Amerika angetreten.

Deutsches Reich.

Als Scheidemann auf seiner Reise nach der Schweiz den Ort Lörrach passierte, versuchte ein Führer der dortigen Unabhängigen, ihn zu verhaften, weil er in der Grenzüberschreitung Scheidemanns den Versuch sah, sich der Verantwortung durch die Flucht ins Ausland zu entziehen. Durch energisches Einschreiten der Grenzwache wurde jedoch die Festnahme vereitelt.

— Amerikanische Matrosen in Schleswig. Auf Geheiß Wilsons sollen 500 amerikanische Matrosen die Besatzungsarmee in Schleswig verstärken, die während der Volksabstimmung die Ordnung aufrecht erhalten soll.

— Sein Verfahren gegen General Hoffmann. Von der Einleitung eines Hochverratsverfahrens gegen General Hoffmann ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

— Die schnelle Heimkehr der Kriegsgefangenen wird auf neue in einer an die Exzente gerichteten Note gefordert.

— Der Reichsverband deutscher Unteroffiziere hat anlässlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Telegramme an alle Corpsverbände für seine Mitglieder folgende Parole ausgegeben: „Deutschland war gezwungen, einen Sammelfrieden zu unterzeichnen, und es muß Angehörige des eigenen Volkes fremden Nationen preisgeben, um der völligen Vernichtung zu entgehen. Kameraden! Wir fordern Euch auf, als äußeres Zeichen unserer Trauer sofort für 14 Tage Trauerflor anzulegen.“

— Schweidemann Oberpräsident von Hessen-Rassau? Wie bekannt, wird an zuständiger Stelle erwogen, den bisherigen Reichsminister Schweidemann zum Oberpräsidenten seiner Heimatprovinz Hessen-Rassau zu ernennen.

— Ein Streik der Landarbeiter, der in vielen Gegenden der Provinz Schleswig-Holstein ausgebrochen war, ist wieder beigelegt worden.

— Zum Polizeipräsidenten von Rönigsberg wurde nach einigen Wählern der ehemalige Gewerkschaftssekretär Buebring ernannt.

— Mehrere Hundert Tote in Scapa Flow? Daily News vom 24. d. M. wird aus Thurso gemeldet, daß die Schätzungen über die Verluste der Deutschen bei der Versenkung der Schiffe sehr auseinandergehen. Nach einem Bericht sollen hundert Mann umgekommen sein, nach anderen Berichten mehrere Hundert.

— Lebensmittelkrawalle in Magdeburg. Sonnabend vormittag entbrachen in Magdeburg ernste Lebensmittelkrawalle, die durch Plünderungen auf dem Wochenmarkt eingeleitet wurden. Die Menge versuchte die Lebensmittelgeschäfte in der Stadt zu plündern. Sie wurde aber durch Eingreifen der Polizei und sofort alarmierter Truppen daran gehindert. Es kam zu Schießereien, wobei es zwei Tote und einen Verletzten gab.

Aus Stadt und Provinz.

Dixsbürg, 1. Juli 1919.

Ende des Eisenbahnerstreiks.

Der Verkehr auf der Eisenbahn ist für unsere Gegend seit Montag früh wieder vollständig normal. Die Züge verkehren wie bisher nach allen Richtungen. Bereits Sonntag nachmittag führen die Züge wieder nach Gdrlitz und Breslau, nachdem sich in Breslau eine am Sonntag abgehaltene Versammlung der Streikenden für Beendigung des Streiks erklärt hatte. Am Nachmittag gab die aus acht Mitgliedern bestehende „Kommission des deutschen Eisenbahnerverbandes“ folgende Erklärung bekannt:

Staatskommissar Dörfling tritt nach ehrenwürdiger Zusage mit seiner ganzen Person dafür ein, daß folgende Eingangsbedingungen der Eisenbahner und des Staatskommissars Sarina bewilligt werden:

1. Befreiung in die 1. Serviceklasse.
2. Nachzahlung vom 1. Januar 1919 als Ausgleich für die geforderte Teuerungszulage.
3. Für den Lohnausfall der Streiktage wird ein Wochenlohn als Vorschuß gewährt.
4. Entfernung der reaktionären Beamten wird durch eine paritätische Kommission geregelt.
5. Einführung des Erfurter Programms.
6. Die Einführung des Betriebsratsystems nach den Frankfurter Richtlinien wird vom Reich geregelt.
7. Dem Verlangen der Eisenbahner zwecks Entfernung der fremden Truppen wird stattgegeben.

Auf Grund dieser ehrenwürdig gemachten Zugeständnisse und weil es die wirtschaftliche Not des Volkes erfordert, hat sich die Versammlung nach kürzlicher Debatte bereit erklärt, die Arbeit aufzunehmen. Für die blutigen Opfer, welche durch Heranziehung der Truppen entstanden sind, lehnen die Eisenbahner jede Verantwortung ab. Sollten die Zugeständnisse des Staatskommissars Dörfling nicht erfüllt werden, behalten sich die Eisenbahner weitere Schritte vor.

Diese Erklärung ist im Laufe des Sonntag nachmittag an alle Stellen in der Provinz telegraphisch als Aufforderung zur sofortigen Wiederaufnahme der Außenarbeit und zur Aufnahme der Arbeit in allen Haupt- und Nebenwerkstätten für Montag

früh übermittelt worden. — Mit den blutigen Opfern hat es folgende erste Bewandnis. Das Generalkommando des 6. Armeekorps teilt amlich mit:

Als Sonnabend gegen 7 Uhr vormittags der die Spitze führende Offizier des Detachements auf dem Bahnhofplatz (in Breslau) die dort aufgestellten Streikenden und andere verlaummelte Leute zum Auseingehen anforderte, um den Platz zu säubern, nahm die Menge, etwa 50 Mann, eine drohende Haltung ein. Der führende Offizier forderte die Menge noch zweimal auf, auseinanderzugehen, als aus einem Hause der Nordseite der Gartenstraße mehrere Schüsse hintereinander fielen und vor unserer Mannschaft einschlugen. Rummels wurde der Feuerbefehl gegeben. Leute der Spitze nah die M.G.S. des Militärgerätes feuerten etwa 30 Schuß. Der Platz und die angrenzenden Straßen wurde nunmehr schnell geräumt.

Gegen 12 Uhr mittags sammelten sich etwa 500 teils jugendliche und den arbeitenden Ständen angehörige Leute vor der Postenkette in der Neuen Taschenstraße an und drängten trotz dreimaliger Aufforderung die Mannschaften zurück. Als die Menge, die immer mehr Zuwachs erhielt, die Mannschaft teilweise umringte, wurde sie nochmals aufgefordert, auseinander zu gehen, und da sie eine drohende Haltung einnahm, scharf geschossen. Zwei schwerverwundete blieben in der stehenden Menge liegen.

Auch an anderen Stellen in Breslau kam es zu schweren Zwischenfällen. Auf der Brüderstraße wurden mit Warnungsschüsse abgegeben, nachdem die Soldaten dort durch die von einer Anzahl jüngerer Leute aufgehetzten Menschenmenge verhöhnt und beschimpft worden waren. Das genügte, aber schließlich war es auf der Gartenstraße. In der Ecke Gartenstraße und Teichstraße stand eine verstärkte Patrouille, die ein schweres Maschinengewehr und mehrere Selbstabgabewehre bei sich führte. In dem Straßenteil nach der Neuen Schweidnitzer Straße hin sollten Ansammlungen vermieden werden. Ein Offizier und mehrere Leute zogen wiederholt die Straßen entlang, um das Publikum zum Auseingehen aufzufordern. Ohne Erfolg. Immer dichter rückte man den Soldaten auf den Leib, auch Frauen taten sich in Verhöhnungen und Beschimpfungen hervor. Schließlich fuhr ein Kraftwagen mit Mannschaften und mehreren Maschinengewehren besetzt vor; man empfang ihn mit den üblichen Hurufen. Die Aufforderungen, die Straße frei zu geben, fruchteten nichts, auch die Trompetensignale nicht. Dann kamen ein paar Schüsse blind, und als auch das nichts fruchtete, machte man Ernst. Im Nu war die Menge auseinandergestoben, leider zu spät, denn schon lagen mehrere Opfer blutend auf dem Pflaster. Darunter eine weibliche alte Frau mit einer Kopfwunde, ein älterer gutbürgerlich aussehender Mann, ein jüngerer in die Brust geschossen. Ein junger Mann mit einem Knöchelschuss sagte, daß er gar nicht gewußt habe, was vorgehe.

Im Ganzen ist festgestellt, daß in den Breslauer Krankenhäusern 20 verletzte Personen eingeliefert wurden, denen es aber den Umständen nach gut geht, außerdem drei schwerverletzte, deren einer, der Schneider Kurt Wiesner, seinen Verletzungen erliegen ist. Tot sind der israelitische Kantor Jibor Gabe durch Halsschuß und ein Rettender durch Schlagaberschuß. Nach einer Mitteilung des Jägerbataillons Nr. 6 ist festgestellt, daß in allen Fällen nicht schon nach der dritten Aufforderung, sondern nach drei- und viermal wiederholten Bitten und bis zu fünfmal wiederholten dreimaligen Aufforderungen zum Räumen und Zurückgehen von der Waffe Gebrauch gemacht worden ist. Daß, wie ja auch die Wehrkraft der Bewundungen ergibt, nur auf die Peine gehalten worden ist, daß aber leider nicht einmal das Verfen von Nebelbomben, die auf die Schutzhüte der Nase eine reizende Wirkung ausüben, einen anderen Erfolg hatte, als höhnische und beschimpfende Ausrufe, bedarf besonderer Erwähnung.

Was sich als notwendige Folge der unablässigen Wühlarbeit der Kommunisten und Unabhängigen ergeben mußte, ist am Sonnabend tatsächlich in Breslau eingetreten: über die Stadt und den ganzen Reglerungsbezirk ist der Belagerungsstand verhängt worden, und gegen die Streikenden wird der Arbeitszwang in Anwendung kommen. Für den Regierungsbezirk Breslau wurden außerordentliche Kriegsgesetze bei den Landgerichten Breslau, Briesg, Schwelbnitz, Glat und Dels eingeführt.

An Einzelheiten, die mit dem Streik in Verbindung stehen, sind noch die folgenden zu verzeichnen:

Staatskommissar Dörfling hat im Verein mit dem kommandierenden General und dem Kommandanten der Festung Breslau, Generalmajor von Borne St. Ange, eine Verordnung über die Sicherung des Eisenbahnverkehrs erlassen, in der es heißt:

§ 1. Sämtlichen innerhalb unserer Befehlsbereiche bei Eisenbahnbetrieben beschäftigten Personen ist bis auf weiteres verboten, wenn sie nicht den Nachweis der Arbeitsunfähigkeit erbringen, 1. die Arbeit niederzulegen, 2. von der Arbeit fernzubleiben, 3. die Arbeit zu verweigern, 4. ohne Zustimmung ihrer Dienstvorgesetzten die Arbeitsstätte zu wechseln.

§ 2. Personen, welche die Arbeit bereits niedergelegt haben, haben die Arbeit nach Anweisung ihrer vorgesetzten Dienststellen sofort wieder aufzunehmen, wenn sie nicht den Nachweis führen, daß sie arbeitsunfähig sind.

§ 3. Wer den Anweisungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandelt, verliert seine Ansprüche auf Gehalt, Lohn, sowie alle sonstigen Ansprüche (Pensionskasse usw.)

Die Kreisleitung der Direktion Breslau des Verbandes Preussisch-Possener Lokomotivführer veröffentlicht eine Erklärung, daß die Lokomotivbeamten dem Streik der Eisenbahnarbeiter fern stehen.

Infolge des durch den Streik für Breslau hervorgerufenen Kohlenmangels war in Aussicht genommen, daß von Dienstag ab die Gaslieferung gänzlich eingestellt werden würde. Der Betrieb der städtischen Straßenbahnen in Breslau wurde aus den gleichen Gründen am Sonnabend abend von sieben Uhr ab eingestellt und ruhte am Sonntag vollständig. Montag nachmittag sollte er wieder voll aufgenommen werden.

In den Staats-Hofmann-Werken, bei Archimedes und einigen kleineren Werken dauert der Streik noch weiter; sonst wird überall gearbeitet. Die Beamtenschaft ist überhaupt durchweg bei der Arbeit geblieben.

Durch den Erfurter Eisenbahnerstreik sind nicht weniger als 118 Waggons mit für Breslau bestimmten Lebensmitteln nicht weiter befördert worden und damit dem völligen Verderben ausgesetzt. Durch den Breslauer Eisenbahnerstreik insbesondere sind u. a. 48 Waggons mit Feringen und Frischgemüsen, die gleichfalls bereits für die Stadt Breslau angekauft waren, in der Nähe von Rotibus liegen geblieben.

Die Lohnforderungen der Hirschberger Bahnarbeiter.

Gelegentlich des, wie es scheint, nun überall beigelegten Streiks der Eisenbahnarbeiter ist vom Ministerium im Hauptauschuss der preussischen Landesversammlung mitgeteilt worden, daß im Durchschnitt des ganzen Staates das Lohnneinkommen eines Eisenbahnarbeiters auf 4200 Mark zu berechnen wäre und bei Erfüllung der neuen Forderungen auf 8000 Mark steigen würde. Diese Mitteilung des Ministers hat, wie uns aus Bahnarbeiterkreisen mitgeteilt wird, völlig falsche Vorstellungen über die Bezüge der Hirschberger Bahnarbeiter erweckt. Tatsächlich ist die Entschädigung in Hirschberg nicht unerheblich unter dem Staatsdurchschnitt. Es werden uns dafür folgende Beispiele mitgeteilt:

Ein Eisenbahnarbeiter in ganz besonderer Vertrauensstellung erhielt im vergangenen Jahre mit vierköpfiger Familie nach fünfzehnjähriger Dienstzeit an Lohn im Jahre 2648,62 Mk., an Feuerungszulagen 432 Mk. (gegen 1200 Mk. der Unterbeamten) und mußte nach Abzug von Krankengeld, Pensionsgeld usw. mit insgesamt 2940,77 Mk. auskommen. Derselbe Arbeiter in verantwortungsvoller Vertrauensstellung arbeitet heute 28 Schichten zu je 11,20 Mk., erhält außerdem für 2 Sonntagschichten 25 Prozent Zuschlag und damit nach den schon erwähnten Abzügen eine Entschädigung von 3637,20 Mk. im Jahre. Dabei ist er, wenn er im Alter nicht verhungern will, gezwungen, noch Rücklagen zu machen. Sein Pensionsanspruch würde sich nach 35- bis 40-jähriger Dienstzeit auf 60 bis höchstens 70 Mk. im Monat belaufen.

Das aber ist ein noch besonders gut gestellter Arbeiter. Die Masse der übrigen über 27 Jahre alten Arbeiter darf nur insgesamt 208 Stunden im Monat arbeiten, das sind 26 Schichten à 11,20 Mk. im Monat. Er bringt es also nach den schon erwähnten Abzügen im Jahre auf 3324,40 Mark. Es fehlen ihm also noch 900 Mk. zum Staatsdurchschnitt. Das Einkommen der jüngeren Arbeiter ist noch geringer.

Die Bahnarbeiter, — auf diese Feststellung kommt es ihnen an, — bleiben also in Hirschberg weit hinter dem vom Ministerium erwähnten Staatsdurchschnitt zurück und sind schlechter gestellt, als die Arbeiter in den meisten anderen, vielfach billigeren Städten, und sie wären, wie sie uns versichern, als Bewohner einer ungewöhnlich teuren Stadt froh, wenn sie wenigstens erst einmal den Staatsdurchschnitt von 4200 Mark im Jahre erreichten. An 8000 Mark, wie es der Minister als Durchschnitt nach Bewilligung der neuen Forderungen hingestellt hat, hätten sie auch in den allerhöchsten Träumen nicht zu denken gewagt.

Hirschbergs Feuerungsklasse.

Seit Jahrzehnten schon beschwerten sich die Beamten und sonstigen Staats- und Reichsbediensteten über die Einreihung Hirschbergs in die Servisklasse O und die dritte Lohnklasse. Und das mit Recht! Hirschberg hat teures, sehr teures Pflaster sogar, und die Beamtenschaft hat alles Anrecht auf eine Erhöhung der Wohnungsgelder und die Arbeiterschaft auf Verbesserung in eine höhere Lohnklasse. Alle Bemühungen, hierzu Wandel zu schaffen, sind bisher leider vergeblich geblieben. Alle Anträge sind abgewiesen worden.

Dieses Unrecht wird seit Erhöhung der Kriegsteuerungszulagen doppelt drückend empfunden. Damals sind je nach den Steuerungsverhältnissen die einzelnen Orte in Steuerungsklassen unter Abstufung der Zulagen eingeteilt worden. Hirschberg ist dabei, weil es in einer niedrigen Servis- und Lohnklasse stand, ungewöhnlich schlecht weggekommen. In Görlitz, Lauban, Weiswasser und Dittersbach erhalten die Beamten zum Beispiel 30 Mk. Feuerungszulage monatlich mehr, als in Hirschberg, und sind dementsprechend auch die Löhne der Arbeiter entsprechend höher angelegt. Selbst in Schreiberhau ist das Lohnneinkommen des Bahnarbeiters höher als in Hirschberg. Wo bleibt da Sinn und Verstand! Es wird doch kein Mensch ernsthaft behaupten wollen, daß das Leben in Hirschberg auch nur ein Zota billiger wäre als in den genannten Orten. Im Gegenteil! Es unterliegt auch nicht dem allgeringsten Zweifel, daß man in dem von keinerlei Fremdenverkehr berührten Lauban sich das Leben billiger einrichten vermag, als in der Centrale des Riesengebirgsverkehrs.

Vegretlich deshalb, daß diese Frage in den Auseinandersetzungen der letzten Tage eine große Rolle gespielt hat. Dabei hat man auch, wie das heute üblich ist, nach einem Sündenbock gesucht, und ein sozialdemokratischer Redner hat deren gleich zwei gefunden, nämlich die Abgeordneten Wente und Ablah. Was im Einzelnen gesagt worden ist, läßt sich wie so oft nach Schluss bewegter Versammlungen schwer feststellen. Die einen berichten, die Behauptung habe gelautet, Wente und Ablah seien Schuld daran, daß Hirschberg in den Ruf einer besonders billigen Stadt gekommen sei. Die anderen erklären, es sei behauptet worden, Wente und Ablah hätten geffentlich und absichtlich die Bemühungen der Beamten und Arbeiter durch Vorstellungen in dem Ministerium hintertrieben. Wir wissen, wie gesagt, nicht genau, was im Einzelnen behauptet worden ist. Aber wenn etwas Derartiges gesagt worden ist, so hat Ablah in der Sonnabend-Versammlung mit seiner Erklärung, daß die Behauptungen erfinden und erlogen seien, sich noch rechtlich mild ausgedrückt. Was auch immer gesagt sein mag: wir, die wir die Arbeit dieser Abgeordneten vom ersten Tage an die bis in alle Einzelheiten verfolgt haben, vermögen in deren Fähigkeit auch nicht das allgeringste zu entdecken, was der Erfüllung dieses Wunsches Schwierigkeiten hätte in den Weg legen können. Wenn sie sich gar, wie gesagt sein soll, geffentlich diesen Wünschen, deren Erfüllung in der Heimat unmöglich das Leben erleichtern, niemandem aber schaden würde, widersetzt hätten, dann müßten Ablah und Wente ihre fünf Sinne nicht mehr beisammen haben.

Das ganze ist ein Märchen und noch dazu ein höchst bißeres Märchen. Ernsthaft glaubt doch wohl kein Mensch, daß ein Reisender, der das Riesengebirge aufsuchen will, sich vorher nach den Feuerungs- und Lohnklassen Hirschbergs erkundigt. Der Mann, der das täte, gehörte ins Panoptikum. Wozu, aus welchem Grunde, zu dessen Vorteil sollten Ablah und Wente sich gegen diese Wünsche ins Zeug gesetzt haben? Torheit, Ausgeburt einer errealen Phantasie oder, was zu vermuten näher liegt, der Versuch, für die Nichtumsetzung gemachter Versprechungen einen Sündenbock zu finden und gleichzeitig etwas Stimmensians zu treiben. In Wahrheit liegt die Entscheldung weder bei den Abgeordneten noch bei den Ministerien, sondern in Breslau beim Oberpräsidenten und an den (und das ist der Genosse Philipp jenes Märchenerzählers) müssen sich die Beamten und sonstige Staatsarbeiter halten. Vom Urachten des Oberpräsidenten und seiner Finanzabteilung allein hängt es ab, ob die Hirschberger Feuerungsverhältnisse endlich von Staatswegen im vollen Umfang angewandt und Hirschberg und mit ihm die Orte des Kreises in eine höhere Klasse versetzt werden. Mit töricht plumpen Versuchen, die Schuld auf andere zu schieben, kommt man nicht einen Schritt weiter. An den Oberpräsidenten muß man sich, wie gesagt, halten, und wenn die Hirschberger Staatsbediensteten sich bei Herrn Philipp, der zu der Zeit in Warmbrunn weilte, bemerken wollen, dann werden ihnen die beiden Abgeordneten, soweit sie in Hirschberg weilen, sicherlich gern zur nachdrücklichsten Unterstützung ihrer berechtigten Wünsche zur Verfügung stehen.

Ueber den Friedensschluß

sprach am Sonnabend vor dichtgefülltem Saale Reichsabgeordneter Justizrat Dr. Ablah im Konzerthause.

Er schilderte eingehend den entscheidenden Druck, der in den letzten Tagen in Weimar lastete. Nach dem Waffenstillstand suchte man sich auf dem festen Boden des geschlossenen Vertrages der 14 Punkte Wilsons, aber dieser Boden war trügerisch, denn der Gegner verließ die Garantien, die er selbst gegeben hatte. Als die Friedensbedingungen heraus kamen, war das „Unannehmbar“ das erlösende Wort. Lebhaften Dank spendete der Redner dem Grafen Brockdorff-Rantzau und seinen Mitarbeiter, die ein Werk von höchster Gründlichkeit, Tüchtigkeit und wahrhafter Größe geschaffen hätten. Wilson, der von untern Verhältnissen im Osten so gut wie keine Ahnung hatte, ließ sich aber von seinen Verbündeten bestechen und bedrogen. Unserer Delegation ist es gelungen, in der ganzen Welt wenigstens dort, wo man noch hören konnte und wollte, einen tiefen Eindruck zu machen. Unsere Stellung wurde gefestigt. Aber hier mußte wieder gesagt werden, daß

Unabhängigen, welche geflüstert verbreiteten, daß die deutsche Regierung das „Unannehmbar“ doch schließlich unterzeichnen würde. Damit war der deutschen Delegation und der Regierung das Mißglat gedrohen.

Dr. Ablas setzte nun im Einzelnen die Friedensbedingungen und die auf den deutschen Protest hin bewilligten geringfügigen Erleichterungen auseinander, insbesondere auf die Wirkung hin, die sie für Deutschland, besonders auch für Schlesien, haben müssen. Er kennzeichnete die Fälschung der Abstimmungen, die Verschleierung der Annexionen und den absoluten Vernichtungswillen der Feinde. Bezüglich Oberschlesiens hegt Redner keine Hoffnungen, besonders kann uns auch der Bezug der Kohle völlig willkürlich stets abgeschnitten werden. Ebenso steht es mit dem Saargebiet, das wir unter den gestellten Bedingungen niemals zurückkaufen können. Das deutsche Eigentum im Auslande wird uns gegen alles Völkerecht geraubt. Die gesamten Kriegskosten werden uns aufgebürdet, trotz feierlichsten Versprechens des Gegenteils. 400 Milliarden in Gold sollen wir aufbringen! (Lebhafte Bewegung.) Die Feinde haben sich eine erste Generalhypothek auf den ganzen deutschen Besitz ausstellen lassen. Es gibt in Zukunft keine soziale Gesetzgebung mehr in Deutschland, wenn es die Entente nicht will. Wir sind kein Volk mehr mit freier Selbstbestimmung, sind nicht mehr Herren im eigenen Hause, sondern Sklaven der Anderen.

Habe ich nun recht daran getan, für die Nichtunterzeichnung des Friedens einzutreten? Von vornherein betont Redner, daß man gegen die, die zu anderer Ansicht gekommen, keinen Vorwurf erheben könne, denn auch sie standen auf dem Boden der Vaterlandsliebe und der Uneigennützigkeit. Die Gründe der Unterzeichnung waren: wir bekommen keine Nahrungsmittel, die Blockade setzt von neuem in verstärktem Maße ein, der Feind kommt ins Land, die Küstenstädte werden bombardiert, die Binnenstädte durch Flieger beworfen, Spartakus bekommt die Oberhand, das Deutsche Reich zerfällt usw. Dagegen ist zu sagen: Wir haben auch jetzt keine Sicherheit, daß wir Lebensmittel bekommen, da wir die Bedingungen nicht erfüllen können. Wenn wir am Ende unserer Kräfte sind, wenn wir vor dem Panzerotti stehen, — wo wir sowieso hinkommen, wenn die Wirtschaft der Streiks nicht aufhört, — werden uns die Unabhängigen, Spartakisten und Kommunisten auch nicht retten. Eine Besetzung weiterer Gebiete Deutschlands hätten wir wohl durchhalten können, so gut wie das in dieser Beziehung heldenhafte Belgien. Vor den Spartakisten schützt uns auch die Unterschrift nicht. (Sehr richtig!) Die Versuche, Süddeutschland abzutrennen, bestehen auch jetzt weiter. Aber auch bei Nichtunterzeichnung hätte man auf das Gefühl der Zusammengehörigkeit Deutschlands bauen können. Ein Ruhmesblatt der deutschen Arbeiter ist es, daß sie im Rheinland für den Fall der Abtrennung den Generalkrieg ankündigten. Die Arbeit der Bismarckschen Reichsregierung ist nicht umsonst gewesen.

Nicht ein einziges Mitglied der Feindesdelegation wollte den Vertrag unterzeichnen. Und so hätten wir uns alle verhalten müssen. Mit der Unterzeichnung haben wir unseren ehrlichen Namen preisgegeben. Vielleicht hätten wir trotz der anfänglichen Weigerung später doch unterzeichnen müssen, aber dann unter unabweisbarem Zwange. Jetzt unterzeichnen wir, wo unser Entschluß noch frei ist. Wer einen Vertrag unterschreibt, muß ihn auch erfüllen. Und wenn man sich dabei denkt, daß man ihn doch nicht ausführen kann, so verständigt man sich an der eigenen Unterschrift. Diese moralischen Erwägungen waren für mich entscheidend. (Bravo!) Redner gibt zu, daß eine entfernte Möglichkeit bestand, daß auch unsere Feinde die Nichtunterzeichnung nicht hätten aushalten können; aber ausschlaggebend konnte diese Erwägung nicht sein. Sollten sich unsere Feinde eines Besseren bestimmen, so hätten wir es leichter bei Nichtunterzeichnung.

Redner behandelte nun eingehender die sog. Ehrenpunkte: die Auslieferung bestimmter Personen und das Schuldbekenntnis. Es ist eine infame Lüge und Niedertracht, wenn man uns zuzunehmen zu bekennen, wir hätten die alleinige Schuld am Kriege. (Lebhafte Zustimmung.) Entschieden erklärte sich Dr. Ablas gegen die Auslieferung des Kaisers, Hindenburgs und unserer Uboothelden. Weiter schildert Redner, wie das Ja in Weimar zustande kam, und billigt denen, die diesen Standpunkt vertreten haben, durchaus die Anerkennung ihrer Ehrenhaftigkeit zu.

Wie verhalten wir uns der Zukunft gegenüber? Wir dürfen bis zum letzten Augenblick den Mut nicht aufgeben. Und wir müssen selbst in uns geben und uns zur stillen Erkenntnis durchdringen, zur Arbeit und Treue zum Vaterlande. Vor allen Dingen müssen wir den Geist des Wuchers bannen. (Leb. Bravo.) Sich jetzt an den eigenen Volksgenossen bereichern wollen, ist der elendeste Standpunkt, den es geben kann. Jeder denkt jetzt nur an sich selbst, und hiermit kam Dr. Ablas auf den Eisenbahnerstreik zu sprechen und betont, daß die fortgesetzte Normung auf die Notendrucke absolut trügerisch sei. Diese Noten sind die Schuldscheine von jemand, der anfängt insolvent zu werden. Es gibt nur eins, was uns retten kann: Arbeit, Treue und Eintätigkeit. Mit größter Schärfe weist Redner einen in einer Dirschberger Streikversammlung der Eisenbahnarbeiter erhobenen Anwurf zurück. Dort ist gesagt worden, die Abgeordneten Ablas und Wente müßten ihre Mandate niederlegen, weil sie die Arbeiter verraten hätten, indem sie verhindert hätten, daß Dirsch-

berg in eine höhere Servisklasse komme. Redner erklärt diese Beschuldigung als in jeder Silbe erstunken und erlogen; beschließt dann seine von wärmster Vaterlandsliebe und ebeister Volkstreue durchdränkte Rede mit einem Bekenntnis zu allen deutschen Stammesangehörigen, besonders zu denen, die jetzt von uns getrennt werden, wie zu Deutschösterreich, und mit der Mahnung: Behalten wir den Mut, glauben wir an die Zukunft, einst bricht die Sonne durch!

Dangandauernder Beifall bewies, wie ernst die Ausführungen den Zuhörern zu Herzen gegangen waren. Nach einem Schlußwort von Rechtsanwalt Dr. Weisser, der die Versammlung geleitet und zu tatkräftigster Mitarbeit an Deutschlands Zukunft aufforderte, erfolgte der Schluß der Versammlung.

* * *

Bei Erörterung des Eisenbahnstreiks in der öffentlichen Versammlung am vorigen Sonnabend habe ich angenommen, daß auch Beamte an diesem Streik beteiligt gewesen seien. Unmittelbar nach Schluß der Versammlung haben mir aber drei Beamte, nämlich die Herren Oberbahnmeister Spachowski, Jugführer Nawroth und Frau Lokomotivführer Hartung, versichert, daß dies nicht der Fall sei; kein Beamter habe sich dem Streik angeschlossen. Ich habe mit Freude von dieser Verichtigung meiner Annahme Kenntnis genommen und erkläre hiermit zu meiner größten Genugtuung, daß ich meine irrtümliche Angabe hiermit berichtigen kann. Dr. A b l a s.

Beamtenversammlung.

Am Sonntag Vormittag fand in den „Drei Bergen“ eine recht zahlreich besuchte Versammlung von im öffentlichen Dienst stehenden Beamten statt. Staatsanwalt Mertens leitete die Versammlung und gab zunächst Bericht über die Arbeiten des Vorstandes, die naturgemäß bei den unklaren Verhältnissen der Beamtenfragen nur von mäßigem Umfange sein konnten. Schulrat Nadomski berichtete über die Berliner Tagung des Deutschen Beamtenbundes.

In ihm sind bisher gegen eine Million Beamte vereinigt. Sie stellen eine bedeutende Macht dar, die aber von keiner Seite mißbraucht werden soll. Sie will nur das zu erreichen suchen, was den Beamten zusteht. In den Beamtenbund sollen nur öffentliche Beamte aufgenommen werden, die in großen Verbänden organisiert sind. Einzelbeamte und Privatangehörige können also nicht Mitglied werden. Bezüglich der Besoldungsfrage konnten nur Richtlinien festgesetzt werden. Die Besoldung soll dem Beamten und seiner Familie ein seiner sozialen Stellung entsprechendes Dasein gewährleisten. Alle zwei bis drei Jahre soll eine Nachrevison der Besoldungsordnung stattfinden. Die vielen Unterschiede in der Besoldung sollen so weit wie möglich reduziert werden. Künftighin wird man nur noch drei große Gruppen von Beamten zu unterscheiden haben: Erstens solche mit Hochschulbildung, zweitens solche mit einem Reifezeugnis und drittens die mit Volksschulbildung. Vorbildungs- und Wartzeit sollen nach Möglichkeit verkürzt werden. Das Anfangsgehalt soll erhöht werden, sodaß mit dem 45. Lebensjahre das Höchstgehalt erreicht wird. Der Wohnungsgeldzuschuss soll in ein wirkliches Wohnungsgeld verwandelt werden. Pension und Hinterbliebenenfürsorge müssen nach wie vor Rechte der Beamten bleiben. Bezüglich der Pensionäre wurde dem Antrage Dirschbergs zugestimmt, daß bei Erhöhung der Gehälter die Bezüge der Pensionäre automatisch mit in die Höhe steigen. In sozialpolitischer Hinsicht sollen die Beamten die Seemannen der Unfall- und Krankenversicherung ebenfalls genießen. In politischer Hinsicht wird gefordert, daß sich jeder Beamte außerhalb des Dienstes frei politisch betätigen darf, ohne Schädigungen gewärtigen zu müssen. Versammlungs- und Vereinsrecht muß sämtlichen Beamten gewährt werden. An der Gestaltung der eigenen Verhältnisse sollen Beamtenvereine und Beamtenkammern mitwirken. Der Beamte müsse aber über den Parteien stehen und sein oberstes Ziel müsse sein, für die Allgemeinheit zu sorgen und an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Staatsanwalt Mertens erstattete Bericht über die Bemühungen des Vorstandes, Dirschberg in eine höhere Leuerungsklasse zu versetzen. Leider waren bisher alle Bemühungen umsonst; es wurde deshalb beschlossen, durch die Abwendung von Entschuldigungen und persönliche Rücksprache bei den zuständigen Stellen diese Bemühungen fortzusetzen. Von Seiten der Eisenbahnbeamten wurde erklärt, daß sie sich am Streik nicht beteiligen, daß es ihnen durch die von den Eisenbahnarbeitern ausgeübte Zensur über Telegraph und Telefon unmöglich gemacht wurde, sich mit den Beamtenausschüssen der Nachbarorten zu verständigen. Ebenso legten sie Verwahrung ein gegen die am Sonnabend in der Versammlung im Konzerthause erhobenen Vorwürfe, die Beamten hätten die Mandatsniederlegung der Abgeordneten Dr. Ablas und Wente verlangt. Ein Vorstandsmitglied des Demokratischen Wahlvereins wies auf die (an anderer Stelle veröffentlichte) Erklärung von Justizrat Dr. Ablas hin.

Staatsanwalt Mertens berichtete über den Niederschlesischen Beamtenstag in Görlitz, der zu einem Zusammenfluß sämtlicher niederschlesischer Ortsstellen zu einem Bezirksrat führte. Es wurde dann die Gründung eines Ortsrats für Dirsch-

berg und Umgebung beschlossen und die vom Deutschen Beamtenrat empfohlenen Musterfabriken mit geringen, in örtlichen Verhältnissen begründeten Änderungen angenommen. Die Wahl für den Hauptauschuss soll von den angeschlossenen Vereinen sofort vorgenommen werden. Staatsanwalt Mertens gab dann Aufklärung über die von sozialdemokratischer Seite gegen Landgerichtspräsident Dr. Karsten erhobenen Vorwürfe bei der verlangten Verteilung von sozialdemokratischen Broschüren. Die Versammlung erklärte sich mit dem Verhalten des Landgerichtspräsidenten einverstanden, da keinerlei politische Beeinflussung von untergeordneten Beamten durch die höhere Dienststelle erfolgen dürfe. Den Beamten wurde dann empfohlen, möglichst zahlreich in die politischen und kommunalen Vereine einzutreten und an ihnen regen Anteil zu nehmen. Am Schlusse betonte der Vorsitzende, daß die jetzige tieftraurige Lage des Vaterlandes keinen Streit seitens der Beamten rechtfertige.

• (Eine Stadtverordnetenversammlung) findet am Freitag statt, auf deren Tagesordnung zunächst die bei der letzten Sitzung nicht als dringlich anerkannte Vorlage über die Kleidergelber der Polizeiregimentsbeamten steht, dann die Bewilligung von 1000 M. an die Sanitätskolonne zur Beschaffung eines Kraftwagens, ein Antrag Weigel u. Gen. auf entgangenen Arbeitsstundenverlust an Stadtverordnete infolge der Kommissionsitzungen und die Neuwahl der Mitglieder des Kuratoriums der Heßschen Stiftung.

• (Das Hochwasser) ist bei uns wesentlich zurückgegangen, nachdem am Sonnabend die stärkeren Regengüsse aufgehört hatten. Dagegen ist es im Mittellauf der Flüsse noch stark bemerkbar. In der Böwenberger Gegend uferete der Böhmer am Sonntag verschiedenlich aus und überschwemmte weite Biefenflächen in Blagwitz, Braunau, Strawitz und Groß-Radwitz. Auch die Chaussee nach Bunzlau steht unter Wasser. Der Schaden an fortgeschwemmtem Heu ist ganz beträchtlich. Auch der orkanartige Sturm hat vielen Schaden an Dächern und Bäumen angerichtet. Der Wolfer und Görlschiffener Bach führten ebenfalls Hochwasser und überfluteten niedrig gelegene Gärten und Häuser. — Auch aus der Oberlausitz wird Hochwasser gemeldet, doch scheinen, abgesehen von den Sturmschäden, keine größeren Schäden angerichtet worden zu sein.

• (Fleisch- und Buttermarken) sowie die Einfuhrmarken Nr. 5 sind bis heute Dienstag mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Eine nachträgliche Abnahme der Marken findet nicht statt.

• (Der neue Regierungspräsident von Bieganski.) Die Ernennung des Landrats in Limburg an der Lahn, Geh. Regierungsrat Bieganski, zum Regierungspräsidenten von Bieganski, ist erfolgt. Regierungsrat Bieganski tritt sein neues Amt zum 1. Juli an.

• (Ein Straßenbahnunfall) ereignete sich Sonnabend nachmittag Ecke Steinstraße—Warmbrunnerstraße. Dort, wo von beiden Straßen das Gelände wenig übersichtlich ist, kam von der Steinstraße her ein Gespann in demselben Augenblick, als die Elektrische vorüberfuhr; die Straßenbahn fuhr an das Hinterteil des Wagens. Dessen Insassen, Generalmajor v. Stockhausen, der frühere Kommandeur des hiesigen Jägerbataillons, jetzt Kommandeur einer Reichswehrbrigade, sprang auf, wurde aber durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert. Einige Leute bemühten sich sofort um den durch den Sturz für kurze Zeit besinnungslos gewordenen General und sorgten für einen Arzt. Der Verunglückte hat Gesicht- und Kopfverletzungen davongetragen, doch sollen sie nicht ersterer Natur sein. Dem Kutscher und den Pferden ist nichts passiert.

• (Eine Versammlung der Einwohnerwehr) findet am Donnerstag statt. Näheres in Anzeigenteile.

• (Verbot von Obstverpachtungen.) Durch eine Verordnung des Oberpräsidenten ist in Schlesien in der Zeit vom 22. Juni bis 15. Juli die Verpachtung von Herbstobst (Äpfel, Birnen und Zwetschen) verboten.

• (Ueber den Kartoffelverkauf) befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteile.

• (Für den Umtausch der Lebensmittelkarten) sind andere Zeiten festgesetzt worden, die im heutigen Anzeigenteile veröffentlicht sind.

• (Zubläum.) Auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Firma Degenerhardt & Wolf, vorm. S. Thiemann, kann der Buchhalter Karl Oberlamyff zurückblicken. Herr O. genießt bei seinen Chefs und Mitarbeitern wegen seines lauteeren Charakters allgemeine Wertschätzung. Der Zubläum war früher Inhaber der Firma Barlowski in Berlin, einer der ältesten und angesehensten Firmen Deutschlands in der chemischen Branche. — Am 1. Juli begibt der aralische Reviersförster Georg Rath in Altkennnis sein 25jähriges Amtsjubiläum. Von 1903 bis 1908 gehörte er dem Aufsichtsrat und seit 1913 als Vereinsvorsicher dem Altkennnis Spar- und Darlehensklassenverein an und hat hier nur vorbildlich für den Verein gewirkt. Außerdem ist er Altastiebes des Schul- und Kirchenvorstandes, und ebenso lange

Beser des Botes. — Die Schuldienerin des hiesigen Spaziums, Frau Gräbel, ist seit 25 Jahren in diesem Amte.

• (Die Reinigung des Mühlggrabens) betrifft eine Anzeige in der vorliegenden Nummer.

• (Auf die Versammlung der Pensionäre und Beamtenwitwen.) die am 3. Juli, nachmittags 4 Uhr im Hotel Drei Berge stattfindet, sei hiermit hingewiesen.

• (Reisebrotmarken.) Die Gültigkeit der Reisebrotmarken alten Musters wird bis zum 27. Juli einschließlich verlängert. Bis dahin werden auch den Verbrauchern die alten Marken in neue umgetauscht. Die Beschränkung der Umlaufzeit der unperforierten Marken wird aufgehoben.

• (Der Schlesische Bund für Selmaischung) hält am 3. Juli zu Breslau seine Hauptversammlung ab.

• (Tob durch Ertrinken.) Ein 3 Jahre alter Knabe starb in den hochangewachsenen Mühlggrabens. Der Kleine wurde an der Obermühle über das Wehr geschleudert, worauf er von Passanten herausgezogen wurde. Der Arzt konnte nur den Tod des Kindes feststellen.

• (Der Streik der städtischen Arbeiter verhängt.) In einer Versammlung der in den städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter wurde beschlossen, das Anerbieten des Magistrats anzunehmen und nicht in den Streik einzutreten. Das Anerbieten sieht eine tägliche Leuerungszulage von 3 M. für Verheiratete, 2 M. für Unverheiratete und 1 M. für Personen unter 18 Jahren und solche, die in Kost und Logis sind, und zwar rückwirkend vom 1. April dieses Jahres bis zum 6. Juli vor. Außerdem soll für dieselbe Zeit die Familienunterstützung verdoppelt werden. Am 6. Juli sollen weitere Verhandlungen stattfinden.

Lezte Telegramme.

Ueber die Aufhebung der Blockade.

• (Paris, 30. Juni. Reuter. Clemenceau richtete am 27. d. M. an die deutsche Friedensdelegation eine Note, in der sie davon in Reminis ist, daß das Waffenstillstandsabkommen vorsieht, daß die Blockade aufrechterhalten bleibt, bis der amtliche Austausch der Ratifikationen des Friedensvertrages erfolgt ist. Trotzdem seien die alliierten und assoziierten Regierungen bereit, die Blockade aufzuheben, sobald sie von der Absicht der Ratifikation des Vertrages durch die deutsche Republik in Kenntnis gesetzt seien.

China unterzeichnet nicht!

• (Paris, 30. Juni. Die Weigerung der chinesischen Delegation, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ist dem Reuterschen Büro amtlich mitgeteilt worden. In dem Durcheinander bei der Unterzeichnung in Versailles entging diese Tatsache der allgemeinen Aufmerksamkeit. In der Erklärung, in der die Gründe für diesen Schritt niedergelegt werden, erinnert die chinesische Delegation daran, daß sie die Ungerechtigkeit der Regelung der Schantungfrage empfunden und daß die chinesische Delegation am 4. Mai dem Rat der Völker einen Protest überreicht habe. Die Erklärung legt weiterhin dar, daß der Beschluß der Konferenz, Japan die deutschen Rechte in Schantung zu übertragen, einen nationalen Protest erzeugt habe. Daher sei die chinesische Regierung im Hinblick auf den weiteren Widerstand der öffentlichen Meinung gezwungen, die Annahme der in Frage kommenden Klauseln abzulehnen.

Ein drohender neuer Verkehrsstreik in Berlin.

• (Berlin, 30. Juni. Gestern fanden auf den einzelnen Bahnhöfen und Betriebsstellen der Großen Berliner Straßenbahn Abstimmungen für und gegen den Streik statt. Nach zuverlässigen Mitteilungen wird bemerkt, daß von den 18 000 Angestellten sich etwa 1500 für das Eintreten in den Streik erklärt haben. Auch die Angestellten und das technische Personal hat eine Abstimmung vorgenommen, in der mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt wurde, heute nach Betriebschluß die Arbeit niederzulegen. Dasselbe Bild ist auch von der Hoch- und Untergrundbahn zu verzeichnen. Die Abstimmung unter dem Fahrpersonal ergab eine gewaltige Mehrheit für den Streik. Das Büropersonal wird sich auch hier dem Streik anschließen. Von den Angestellten verläutet, daß sie morgen ebenfalls in einen Einmütigkeitstreik eintreten werden. Der Stadt- und Vorortverkehr soll aber möglichst in normaler Weise zur Abwicklung kommen.

Sozialistenverfolgung in Elsaß-Lothringen.

• (Basel, 30. Juni. Der sozialdemokratische Baseler Vorwärts meldet, daß in ganz Elsaß-Lothringen eine systematische organisierte Sozialistenverfolgung eingesetzt habe. In Straßburg wurde eine Gewerkschaftsversammlung von Soldaten gesperrt. Der Unterpräsident von Mühlhausen hat offen erklärt, daß mit der ganzen sozialistischen Presse in Elsaß-Lothringen vollständig ausgeräumt werden müsse. In ganz Elsaß-Lothringen sind auf Befehl der Militärbehörden alle Arbeiterversammlungen, die sich mit Lohnfragen und Verkürzung der Arbeitszeit beschäftigen, verboten worden. Unter der Arbeiterschaft herrscht eine gewaltige Gärung, die sich in einzelnen Orten durch spontane Streiks Luft gemacht hat.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter.

Clara Strauß

geb. Strauß
im Alter von fast 68 Jahren.
In tiefer Trauer:
Adolf Strauß
im Namen aller Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 28. Juni 1919.
Bromenade 10.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr im Krematorium statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Schmerzliche Erinnerung
am Todestage unserer heißgeliebten, unergesslichen Gattin und Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Stellenbesitzerin

Johanne Küffer

geb. Siebenhaar
gestorben am 30. Juni 1918.

Hab' Dank für Deine Lieb' und Treu',
Die Du uns stets erwiesest.
Die Herzen blühen heut aufs neu,
Doch wollen wir uns trösten.
Dich trifft kein Leid, kein Ungemach,
Seitdem Dein Herz im Lode brach.

Gewidmet von Deinem treuen Gatten
Stellenbesitzer Gottlieb Küffer
nebst Kindern und Angehörigen.
Langenau, den 30. Juni 1919.

Sonnabend früh starb im Krankenhause zu Hirschberg an den Folgen einer Operation unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Auguste Feisthauer

geb. Leber
im 57. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Agnetenborn und Bernsdorf (Kbnast).
den 28. Juni 1919.
Beerdigung: Mittwoch, den 2. Juli, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 71 aus.

Heute, den 29. Juni, früh 3 Uhr verschied nach kurzen, schweren Leiden meine liebe, seelengute Frau und Mutter, unsre einzige, gute Tochter und Cousine

Klara Döring

geb. Kaupach
im Alter von 24 Jahren 14 Tagen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
der tieftrauernde Gatte
Bergbauer Paul Döring
und Eltern Wilhelm Kaupach und Frau.
Wlerbruch, Kopitz, Wernsdorf b. Merzdorf.
Beerdigung: Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr.

Sonnabend entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe, gute Frau, herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante

Ernestine Anders

geb. Müller,
im 51. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerz erfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Robert Anders und Sohn
nebst Anverwandten.
Erdmannsdorf, den 28. Juni 1919.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute mittag um 1 Uhr verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langen, schweren Leiden meine liebe, herzengute Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter.

Mathilde Hackenberger

im Alter von 64 Jahren.
Dies ist im tiefsten Schmerze an
H. Hackenberger.
Warmbrunn, den 28. Juni 1919
Beileidsbesuche und Kranzsenden werden dankend abgelehnt.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hirschbergerstraße 16, aus.

Lobesanzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute früh 8 Uhr nach langen, schweren Leiden meine herzengute Frau, unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Döring

geb. Reichwald
im Alter von 46 Jahren 11 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen:
W. Döring als Gatte,
W. G. Wittwer als Mutter,
Margarete, Erna und Lottchen Döring als Töchter,
Frau Bertha Schmidt als Schwester.
Standsdorf, den 29. Juni 1919.
Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung der Witwe
Ernestine Laake

Bobersbrunn
findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Bobersbrunn, aus statt.

Landwirte des Kreises Hirschberg!

Da mit einem Zustrom von deutschösterreichischen Flüchtlingen zu rechnen ist, ersuchen wir, Meldungen für Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sofort zu bewirken, da diese Leute für landwirtschaftliche Arbeiten geeignet sind. Meldungen können schriftlich oder telephonisch erfolgen im

Arbeitsnachweis Hirschberg, Warmbrunnerstr. 15.
Telephon 105.

Ihr Verlobung zeigen ergebenst an
Elsa Merla
Paul Spittler
Petersdorf, 29. 6. 19.

Kartoffeln

auf die Marke Nr. 10 sind noch in dem Geschäft von Dyk, Greiffenberger Str., erhältlich.

Dieserigen Haushaltungen, die Kartoffeln nicht mehr erhalten können oder keine kaufen wollen, können sich bei den Kaufleuten Kartoffelmehl zum Preise von 53 Pfg. pro Pfund abholen. Jede Kartoffelmarke Nr. 10 berechtigt zu Bezuge von 1 1/2 Pfd. Kartoffelmehl.

Magistrat Hirschberg.

Die für die Zeit vom 30. Juni bis 6. Juli festgef. Mühlgrabenreinigung wird um eine Woche verlängert.

Der Mühlgraben

wird mithin erst in der Zeit von Montag, den 7. Juli, bis Sonntag, den 13. Juli 1919 behufs Reinigung abgelassen.

Bekanntmachung.

Die in Koflach beim Soll befindl. Brücke wird wegen Ausbesserungsarb. auf unbestimmte Zeit gesperrt.

Der Fuhrwerksverkehr hat daher ab. d. Schwarzbuch zu geschehen.

Jannowitz (Kfsg.),
den 25. Juni 1919.
Der Amtsvorsteher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 3. Juli, vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthof „zum Kronprinz“ hier (anderorts gepfändet):

- 1 Schreibeisch, 1 Buffet,
- 1 Teppich, 2 Klubsessel u. a. m.

öffentlich meistbietend versteigert werden.
Alter, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Mittwoch, den 2. Juli, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Krummhübel voraussichtlich bestimmt im Gasthof „zum Riesengebirge“, anderorts gepfändet:

- 1 schwarzes Pianino,
 - 1 Blüschgarnitur,
 - 1 Spiegel, 1 Sofa Tisch m. Blüschdecke u. Tepp.
- öffentlich meistbietend geg. Barzahlung zwangsweise. Syllus, Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Infolge der vom 1. Juli ab erhöhten Luftverkehrssteuer seitens d. Gemeinde sehen wir uns genötigt, einen Saal-Eintritt von 25 Pfg. pro Person zu erheben.

Die Saalbesitzer
von Bernsdorf (Kbnast).

Nach eintägiger Krankheit verschied plötzlich am 27. Juni 1919 im Krankenhaus zu Warmbrunn unser lieber Pflegeohn und Vetter, der

Jungeselle

Paul Hoffmann

im Alter von 20 Jahren. Dies zeigt betrübt an
Familie Neumann.

Hirschberg, den 28. Juni 1919.

Gestern früh 8 Uhr verschied nach kurzem Leiden durch Schlaganfall meine liebe, herzengute Frau und Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Christiane Weirauch

geb. Hainke

im Alter von 74 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Söhnebach, Sandreckh, Probsthain und Neu-Stachow, den 1. Juli 1919.

Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Juli, 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksaugs.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei der langen, schweren Krankheit und Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Schmiedemeisters

Friedrich Winter

sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Wagner für die trostreichen Worte am Grabe und der allgem. Feuerwehrt. Militärverein und Schmiede-Innung.

Die tieftrauernden Kinder.

Tschischdorf, den 1. Juli 1919.

All denen, welche meinem guten Gatten und Vater, dem Friseur

Edwin Handke

während seiner schweren Krankheit Gutes getan, und mir bei seinem Hinscheiden ihre Teilnahme erwiesen, sei auf diesem Wege aufrichtig dankend gedacht.

Hirschdorf i. R., den 30. Juni 1919.

Ida Handke nebst Kind.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich das Geschäft meines Mannes weiterführe und bitte um gütige Beachtung.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Ema mit Vizefeldwebel Herrn Richard Soppart beehren sich ergebendst anzuzelgen

Ella Schön
Richard Soppart

Verlobte.

Kaufmann
Oskar Schön u. Frau.

Hirschberg, im Juni 1919.

Fraulein

sucht Beteiligung an Privatwittensschaft. Best. Angebote mit Preisangabe unter S 295 an d. Redaktion des „Boten“.

Mädchen,

1/2 J. alt, mit etw. Verm., ist an Kindesstatt zu vergeben. Off. mit. L 301 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Auf Grund der Verordnung des Reichsernährungsministeriums vom 17. Juni 1919 sind die Kinderpreise erhöht worden. Unter Aufhebung der bisherigen Preise für Rindfleisch und Wurst werden auf Grund des § 12 Nr. 1 der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) in der Fassung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) folgende Höchstpreise für den Kreis und die Stadt Hirschberg festgesetzt:

	Für 1 Pfund Markt
Rindfleisch verbes.	3,30
Kochfleisch	2,90
Zunge mit Schlund	3,50
Zunge ohne Schlund	4,40
Gehirn	3,00

Sackfleisch darf nicht auf Vorrat, sondern nur auf Bestellung hergestellt werden gegen 10 Pfg. Aufschlag für das Pfund.

2. Wurstwaren.

Leberwurst	3,10
Knoblauchwurst	3,50
Blutwurst	1,80

Sämtliche Fleischwaren dürfen nur gegen die entsprechenden Abschnitte der Fleischkarte abgegeben und entnommen werden. Markenfrei sind nur Knochen. Wurst ist mit demselben Gewicht wie Fleisch mit Knochen zu verkaufen.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Hirschberg, den 28. Juni 1919.

Der Kreisaußschuß.

Bekanntmachung betrifft Kartenumtausch.

Es tauschen um:

Bezirk 5 u. 6 statt	von 12—1 u. 3—4, Dienstag nachm. von 3 1/2—5 1/2,
7 „ 8 „	Dienstag nachm. v. 4—6, Mittwoch vorm. v. 8 1/2—10 1/2,
9 „ 10 „	statt vorm. von 8 1/2—10 1/2, von 11—1,
11 „ 12 „	statt vorm. von 10 1/2—12 1/2, nachm. von 3 1/2—5 1/2.

Marktort Hirschberg.

K-E-G Oesterr. Süßwein K-E-G

feinsten Dessortwein, in allen zum Weinverkauf berechtigten Geschäften des Kreises zu haben.

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G Hirschberg in Schlesien. K-E-G

Unterricht im Malen und Zeichnen erteilt

Eberhard Wilm, Maler, Warmbrunn i. Schl., Dermshl. Str. 28. I.

Grünseid. Osmenshirm,

sehr auffällig, in Verlust geraten. Vor Ankauf wdg. gewarni. Wdggeh. in d. Schriftleitung d. „Boten“ gegen hohen Findelohn.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen
Schwarzbach Nr. 82.

Suche f. 1/2jähr. Mädch., Halbwaife, gt. Pflegestelle in od. in Nähe v. Hirschb. Angeb. m. Beding. unter S 273 an d. „Boten“ erb.

Portierier (Bobi) entkaufen. Gean Belohnung abzugeben Hirschb. Schloßstr. 3.

Zwerchene abhand. gel. Berger, Unterecke.

C. Grundmann's

altrenommiertes

Zahnatellier

(Inh.: Max Röder)

Hirschberg, Warmbr. Platz i. Gebäud. d. Café Central

— Eing. nur Bromen. —
Sprechstunden:
wochentags von 9—12, 2—6 Uhr.

Sonntags 9—12 Uhr.
Gewissenb. Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Zur 1. Klasse 240. Klassenlotterie.

1/2 1/4 1/2 1/4 Lose
à 5.25, 10.50, 21.—, 42.— Mk.
abzugeben, auswärts Porto.

LouisSchultz, Lotterio-Einnhm.

Coupee,

elegant, hochherrschafflich, fast neu, vert. preiswert
D. Laake,
Warmbrunner Straße 10.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung ist d. Auflösung d. Firma Automobil-Verkehr im Riesengebirge, G. m. b. H.,

in Warmbrunn ausgespr. worden. Die Liquidation erfolgt durch den Kaufm. Hans Lehel in Hirschberg.

Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, etw. Ansprüche an die Gesellschaft innerhalb 3 Mon., vom Tage dieser Bekanntmachung an, bei dem unterzeichnet. Liquidator anzumelden.

Hirschberg i. Schl.

23. Juni 1919.

Der Liquidator.

Hans Lehel.

Witwer mit Kind,

40 J., ev., Geschäftsmann, in guten Verh., sucht mit wirtsch. Witwe oder älter. Fräulein mit etw. Verm. zw. spät. Beirat in Briefwechsel zu treten. Offert unter J 281 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Junges, anständ. Mädch. sucht Bekanntschaft m. einem ebensolchen Herrn zw. sp. Beirat. Landw. bevorzugt. Nur ernstgemeinte Offert. bis 5. Juli unter N 299 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein junges Mädchen, 28 J., sucht mit ja. Mann gleichen Alters in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat.

Offerten unter O 298 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Für folgende Orte wdg. noch Annahmestellen für Umwandl. der Reinenwäsche in Beta-Dauerwäsche bei gut. Verdienst gesucht:

Hirschberg,
Warmbrunn,
Hernsdorf,
Krummhübel und
Schmiedeberg.

Meldungen an S. W., Ober-Schreiberhan i. R.

Flüchtling!

Eine Briefstasche mit 300 Mark Inhalt u. verschiedenen Briefstücken von Nieder-Krummhübel über Arnsdorf, Seidorf bis Märzdorf verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige geg. Belohnung abzugeben.
Märzdorf Nr. 44
oder Seidorf Nr. 135.

Ich warne mich eines Diebstahls zu bezichtigen, da ich in der Angelegenheit eines der Frau Schüller erschl. Fahnes rechtlich freigepröcht. bin u. Frau Schüller mit 70 Mk. entschäd. habe. Fr. Groeger.

Freiwilliges Hannoversches Jäger-Bataillon
Kirchheim
 seit dem 23. Januar 1919 zum Schutze
 Schlesiens bereit gehalten u. eingesetzt.

Die Annahmestelle für Freiwillige befindet sich in Zirkau bei Oberleschen, Bahnstrecke Sagan-Liegnitz.

Gediente Mannschaften werden nach Feststellung ihrer Verwendbarkeit von Zirkau aus zum Bataillon weitergeleitet und dann sofort in die Jäger-Kompanie, die Radfahrer-Kompanie, die Maschinengewehr-Kompanie, die Kanonenbatterie, die Minenwerfer- oder die Nachrichtenabteilung eingereiht.

Ungediente Mannschaften werden nach Feststellung ihrer Tauglichkeit im Rekrutendepot des Bataill. zzt. in Zirkau ausgebildet.

Einstellungsbedingungen und Gebührenliste wie für die kämpfende Reichswehrtruppe festgesetzt.

Ausweise zur Fahrtberechtigung sind von der Annahmestelle oder vom zuständigen Bezirkskommando zu erlösen. Fahrkosten werden erstattet. Militärpapiere usw. sind mitzubringen.

Kirchheim
 Hauptmann und Kommandeur

Zum Schutze unserer Ost-Grenzen!

Das Regiment benötigt noch Freiwillige für die Reichswehr.

Artilleristen, die Ihr noch Euer Vaterland verteidigen wollt, meldet Euch sofort.

Eingestellt werden auch Kavalleristen als Melde-reiter oder Fahrer, ebenso Trainsofodaten als Pferde-pfleger, Handwerker aller Art, besonders Schlosser, Sattler und Schuhmacher.

Auch ungediente Mannschaften können sich melden, jedoch nicht unter 17 Jahren, Schüler höherer Lehranstalten und Studenten nach dem bekannten Erlaß des Kultusministeriums ohne Schädigung ihres Studiums.

Verpflichtung erfolgt auf 3 Monate.

Mobile Wohnung und 5.— Mtl. tägliche Zulage bei freier Verpflegung, Bekleidung und Wohnung. Kosten für Mtl.-Fahrkarte werden ersetzt.

Meldung beim Regiment in Glogau, Waisen-haus.

Nieder-schlesisches Kavallerie-Regiment Nr. 5.

Das Dragoner-Regiment 8

(übernommen in die Reichswehr)

Ich, nachdem es bisher im Verlaufe der ruhmreichen Garde-Kavallerie-Schützen-Division gekämpft hat, wieder nach Schlesien zurückgekehrt, um seine Heimatprovinz gegen den Einfall der Polen bis zum Neubersten zu verteidigen.

An alle ehemalige 8. Dragoner und sonstige treuentsche Männer ergeht daher der Ruf:
 „Tretet ein in die Reihen des Regiments, die Ihr entschlossen seid, Eure Heimat, Eure Familie, Euer Hab und Gut bis zum Neubersten gegen den Einfall eines haßerfüllten Gegners zu verteidigen.“

Bedingungen sind die üblichen. Freiwillige werden nur eingestellt gegen Vorzeigung eines Entlassungsscheines oder vollstehlichen Führungszeugnisses.

Annahmestelle für Freiwillige: Dels in Schlessen, Dragoner-Kaserne.

Besonders dringend werden noch gebraucht: Kavalleristen, M.-G.-Schützen u. Infanteristen.

ges. von Hoeder,
 Major und Regiments-Kommandeur.

Ein gut erhalt., altdeutsch. transport. Heizofen preiswert zu verk. Näh. Ofen-feber Stiller, Sand 48.

Belcht., off. Geschäftswag., neues Fahrrad mit Gummibereifung, gut erhalt. Kinderwagen s. v. Näh. Sinterstr. 136.

Möbel aller Art sind billig zu verkaufen Schulstraße Nr. 15.

Gut., groß. Zimmerbucsch ist billig zu verkaufen Schulstraße Nr. 15, 1. St.

1 Grammophon u. 1. neue Grammophonplatte. s. v. Näh. Mühlgrabenstraße 30, II.

Zu verk. grün. Seidenf., Spitzenunterrod, Stepp-bedenbezug, Parktsufe, Strümpfe von 4 Uhr an Markt Nr. 34, 1 Tr.

Zu verkaufen: feine Kaffeetische, Bett-bede, Handkoffer, Näh-koffelkäse, Waschtisch und verschiedenes anderes Gummierdorf, Raulnstr. Nr. 13, I. r.

Erlehter. Grammophon, fast neu, mit 20 Platten. Gardinen für 2 Fenster zu verkaufen Pötelstraße 19, barriere. Aufz.

Zu verkaufen: Porzellan, Gläser, Flaschen, Wandbilder, f. Verlege. Verkauf: 9-10, 3-4 U. Wilhelmstraße 66, II, I.

Altentafel u. Kittenanhang (3-4 Jahre) verkauft Vogt, Bahnhofstr. 23, II.

Gut erh. Gehrod, braun, fast neue Herren-Regen-tuchschuhe zu verkaufen. Wilde, Markt 30, II, St.

Ein guter Halbgedeckter, Farbe blau, zu verkaufen, Zeit von 8 bis 10 Uhr, Mühlgrabenstraße Nr. 31, Gartenhaus.

Gutes Damens Fahrrad mit G.-Bereifung zu verk. Ang. L. 345 an d. Boten.

1 schw., eleg. Zimmereintr., feste u. tabellose Arbeit, gut erhalten, bald zu verkaufen Dersdorf, Walterstraße 16.

Gut erhaltener Landauer mit Patentachsen, desgl. Gesellschaftswagen, 8-10sitzig, bald zu verk. Malwas, Hirschberg, Enger Weg Nr. 4.

Fahrrad u. G. zu verkauf. Mühlgrabenstr. 30, 2 Tr.

Schlammwägle hat marktfrei abzugeben Firma E. Schwantner, Gummierdorf.

Getreidemähmaschine zu verkaufen Borwerl Spille, Preis 200 Mk.

Wachtkompanie Hirschberg
 in Hirschberg
 ruft Euch, die Ihr mit gutem militärischen Geist dem Vaterlande dienen wollt.

Meldungen zu Reichswehrbedingungen außer Kampfzulage, mobile Verpflegung.

Waldersee-Kaserne
 Zimmer 48/49.

Zahn-Praxis
 Ed. Dickhoff & Sohn, Dentisten
 Warmbrunn, Hornsdorfer Str. 14 (Haus Pforte).

Zeitgemäßer Zahnersatz
 bei Verwendung von bestem Kautschuk.
 Plomben in Gold, Porzellan, Emaille
 Kronen, Brücken.

Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Wichtig! Radfahrer! Wichtig!
 Die sechstaufendfach bewährte
Gladonitbereifung

Gummi täuschend ähnlich, unerreichte Haltbarkeit, von Jedermann leicht aufzulegen. Preis für zwei Räder, also ein Vorder- und Hinterrad, nur 25 Mark. Aufmontieren bei Einlieferung der Räder 5 Mtl. extra. Senden Sie die Räder einzeln durch die Post nur mit verpackter Nabe. Rücksendung erfolgt am Tage des Einganges. Besonders zu empfehlen für Kutschwagen, 4 Räder nur 300 Mark.

Arno Gladewitz, Meusitz
 Postfach 37, Weitz Dresden.

Monats-Kalender
 des Boten aus dem Riesengebirge
 für Juli 1919.

D 1	Theobald	Jahr- u. Viehmarkt in Kapfenberg
M 2	Mar. Heims.	
D 3	Kornelius	
F 4	Ulrich	
S 5	Anselmus	
S 6	S. n. Trinitat.	
M 7	Willibald	Jahr- u. Viehmarkt in Sobanau
D 8	Kilian	
M 9	Cyrillus	Jahr- u. Viehmarkt in Lähn.
D 10	7 Brüder	
F 11	Pius	
S 12	Heinrich	
S 13	4. n. Trin.	
M 14	Bonaventura	
D 15	Apostel Teil.	
M 16	Ruth	
D 17	Alexius	
F 18	Arnold	
S 19	Rufina	
S 20	5. n. Trin.	
M 21	Praxedes	
D 22	Maria Magd.	
M 23	Apollinaris	
D 24	Christine	
F 25	Jakobus	
S 26	Anna	
S 27	6. n. Trin.	
M 28	Pantaleon	
D 29	Ladislau	Jahr- u. Viehmarkt in Rudelsdorf
M 30	Abdon	
D 31	Germanus	

Wäschestoffe

:: für Leib- und Bettwäsche ::
einfarbige und gemusterte Stoffe
passend für Oberhemden

gemusterten und einfachblauen
Baumwoll- und Leinenstoff

für Schürzen und Berufsbeleidung

Voile, Batiste, Baumwollmusseline

Leinen, Woll- und Seidenstoffe

für Blusen und Kleider
Seidene Strickjacken
Seidene Zipfelmützen

— für Damen und Kinder —
gestickte, halbfertige Blusen

in prima Opalstoffen empfiehlt

Hermann Junge

Warmbrunn, Schloßplatz 9.

Original-Gummi-Stempel

empfehlen und fertigt solche mit elastischer Gummi-
Unterlage in konturenloser und sauberster Aus-
führung wie allgemein bekannt.

Stempelfarben und Stempelpolster,

Erfinder der garantiert chemisch. hoch-, bleich- und
waschfest schwarzen Farbe zum Wäsche-Bezeichnen
mit Rundstift.

Oswald Hauffe, Hirschberg i. Schl.,

9. Dunkle Burgstraße 9.

K-E-G Unsere K-E-G Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer
von Meistern der Hirschberger Innung her-
gestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig
und finden allgemeinen Anklang.
Kostenschund, günstige Zahlungsbedingungen.
Auskunft durch Herrn Tischlermeister, Kallinich
in Hirschberg, Hellerstraße 22.

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G Hirschberg in Schlesien. K-E-G

Größere Posten

Ia. holländische Salzgurken

und
Ia. holländische Schnittbohnen

haben laufend abzugeben

Gehr. Haberkorn, Breslau 17

Frankfurter Strasse 198a — Telefon 371.

Franz Sallat

Vertreter für Stadt und Kreis Wessberg
Hirschberg, Markt 10 (Hilfsheim)

Herrenfahrrad
mit Gummiereifung
zu verkaufen
Kuffershube Gold. Greif.

Zu verkaufen 2 Biofin-
schalen, Präparandenbüch.,
Spiritusfläte, Tennis-
schläger, versch. Märchen-
bücher, Kaufmannskluden
Bergstraße 9, 1. Etage.

Kasowanne zu verkaufen.
Schützenstr. 42 im Laden.

D.-Fahrrad, f. n., mit G.,
sow. D.-Fahrrad o. Orig.
zu verkf. Herisford 163.

Besennuten
zu verkaufen Giersdorf
i. Riesengeb. Nr. 137.

**Dezimalwaage,
Fruchtpresse, Knochen-
mühle, Fernglas**
billig zu verkf. Markt 9.

Eine alte Geige
zu verkf. Gundersdorf 153.

Dunkler Anzug
(Friedensst.), mittl. Schl.
Figur, zu verkaufen
Hospitalstraße 27, pt.

1 P. Herren-Sportstiefel
(H. Fuß) preisw. zu verkf.
Zu erfragen bei
Frau D. Kuhn, Hirscha.,
Schützenstraße 17.

4 Stück 4fl. Kastenfenster,
1 Tisch, 1 Span. Wand,
1 Oelbild, 1 Latenteiler,
versch. Böde u. a. m. i. vl.
Markt Nr. 55, III.

1 P. f. n. Infanteriestiefel
preisw. zu verkf. Gunders-
dorf, Sägersstraße 20, II I.

1 Bügelsäge, 2 Handsägen
(fast neu) zu verkaufen
Hoberröhrsdorf Nr. 131.

Rad auf Seide
und weiße Weste
für Mittelfigur zu verkf.
Anfragen unt. P 297 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gut erhalt. Staberrwagen
zu verkaufen.
Bühold, Wernersdorf Nr.

Plüschgarnitur, rot,
eich. Schlafzimmer verkf.
Off. J 325 an d. „Vote“.

Ein moderner
hellbrauner Herrenpaletot
billig zu verkf. Sand 51.

Hochfeine Plüschgarnitur,
Sofa, 2 Sess., Kuff. Tisch,
Tepplig, Regulator v. b.
Markt Nr. 42. Tel. 689.

Gut erhaltenes
Anaben-Fahrradgestell,
ein H. Kinderportwagen
u. 1 mittl. Butterkäse
zu verkaufen
Schwarzbach Nr. 75.

Graugrüne Anzug,
passend für mittl. Größe,
preiswert zu verkf. Offert.
unt. A 289 an d. „Vote“.

Neu
nicht zu kaufen
Hof, Formhaus u. d.
Hornbrunnstr. Ecke 3.

Umständehalb. verk. ich
billig sehr guten Sauer &
Sohn-Schneidm. m. Zu-
beh., 1 leichte, nagelneue
Maus-Repetierbüchse Kal.
7,9, 1 hochj. Jäger-Extra-
mühe Gr. 56, versch. dun-
felgr. Kleidungsst., Stief-
und Schürschuhe.
Anfragen unter D 286
an d. Exped. d. „Vote“.

Gehr. Herren-Fahrrad
zu verkaufen
Hoberröhrsdorf Nr. 160.

Herrenrad mit Gummi
zu verkf. Gunders Nr. 9.

Kinder-Klappstuhl
billig zu verkaufen.
Am Dienstag 10—12,
2—8 u. Otto, Fengerhof.

Für 15—16jähr. Mädchen
helles Sommerkleid
zu verkf. gesucht. Off. unt.
B 288 an d. „Vote“ erb.

Sehr gute Geige
mit Kasten zu verkaufen.
Off. u. P 275 an d. Vote.

Zu kaufen gesucht für
Kinderzim. Tisch, Schrank,
2 Stühle, weiß lackiert.
Offerten unter H 282 an
den „Vote“.

Suche ein gutes
Piano
zu kaufen.
Angebote unter T 272
an d. Exped. d. „Vote“.

2 gebr., jedoch gut erhalt.
Kleintafeln
zu kaufen gesucht. Off.
Angebote mit Preis unter
K 280 an die Exped. des
„Vote“ erbeten.

Suche
eine starke Wagenwinde
bald zu kaufen.
Dahle, Sellenstraße Nr. 2a.

Neues Wiejenheu

laufen.
Gaser-Futterkrosch
geben ab
Hugo Hoffmann & Co.,
Breslau 6.

Heu jeder Art

und jede Pense läuft zu
höchsten Preisen
Oelrich Bettler,
Breslau 5, Hohenzollern-
straße 14.
Vermittler und Verladener
werden gut bezahlt.

Suche
eine starke Wagenwinde
bald zu kaufen.
Dahle, Sellenstraße Nr. 2a.

Ein Gut

von ca. 200 bis 300 Morgen mit herrschaftlichem
Wohnhaus, gutem Boden und elektr. Anschluss
von Selbstkäufer schnell zu kaufen gesucht. Anz.
nach Belieben. Off. Offerten unter H T 3784
an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe läuft
gegen bar Hans Hinderer,
Breslau V, Schmiednitzer Stadtgr. 16, Tel. 6399.

Neues Heu

sucht zu kaufen bei höchst.
Preisen
Franz Scheuermann,
Grommenau b. Mittenmü.

3000 Mark z. l. Stelle auf
Landwirtsch. bald od. sp.
zu vergeben. Off. unt. u.
Z 290 a. d. „Vote“ erb.

10—12 000 Mark
auf sichere Hypothek bald
zu vergeben. Offert. nach
Linsestraße 19. part. links
erbeten.

25 000 Mark
auf sichere Hypothek f. b.
oder 1. Okt. d. J. gesucht.
Angebote unter U 295
an d. Exped. d. „Vote“.

30 000 Mark
auf sichere Hypothek f. b.
oder 1. Okt. d. J. gesucht.
Angebote unter U 295
an d. Exped. d. „Vote“.

25 000 Mark
auf sichere Hypothek f. b.
oder 1. Okt. d. J. gesucht.
Angebote unter U 295
an d. Exped. d. „Vote“.

6—7 000 Mark
zur 1. Stelle zum 1. Juli
1919 zu vergeben. Offert.
unter J 303 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

30 000 Mark
auf sichere Hypothek f. b.
oder 1. Okt. d. J. gesucht.
Angebote unter U 295
an d. Exped. d. „Vote“.

Selbstgeber verleiht
schnell **Geld**, Ratenzahl.
diskret gestattet.
J. Maus, Hamburg 5.

Geld geg. mon. Rück-
zahl. verl. S. C.
R. Meyer, Hamburg 23.

6000 Mark
auf Landwirtschaft auf
1. Stelle zu vergeben.
Angebote unter S 317 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

14 000 Mk., ev. auch get.,
auf sich. Hyp. bald auszu-
leihen. Off. unt. W 291
an d. Exped. d. „Vote“.

Eine Bäderlei
zu kaufen gesucht oder
Haus
in geeigneter Lage z. Ein-
richtung einer solchen.
Angebote erbitet bald
Bädermeister Kawroski,
Billerthal i. N.

50—60 000 Mark im ganzen oder geteilt sofort mündlich auszuweisen. Auskunft erteilt Fabrikdirektor Hermann Kühn, Greiffenberg i. Schles.

Kleineres Haus i. Hirschberg, Tal ob. Gebirge, mit etwa 2 bis 4 Wohnräumen, darunter 2 heizbar, u. Zubeh., feiner m. fl. Gärten, fürs ganze Jahr sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis und Beschreib. erbitt. W. Herzog, Ingen., Dresden, Museumplatz Nr. 9.

Hiersdorf. Die ca. 1/4 Morgen gr. Wiese an der Hiersdorfer Seidener Straße ist bald zu verkaufen, ev. der erste Grasschnitt zu verpacken. Näh. Baumgart, Daxtan.

Landwirtschaft bei Bundeshut, 35 Morg. Acker u. Wief., leb. u. tot. Inv., mahl. Geb., weiche Bedach., zu verk., Anzahl. 30 000 Mk. Näh. Hlwa Schulz, Krummhübel i. N.

Ganzbare Sämaschine od. geeign. H. Grundstück zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter A 267 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Eine gangbare Bäckerei u. Konditorei in der Nähe Krummhübel, unter günstig. Bedingung. zu verpacken. Angb. unt. Z. 268 an d. „Vote“ erb.

Ländl. Kaputtanlage! In wunderschön geleg. Luftkurort im Riesengeb., 1/2 Stunde von Stadt und Bahn entfernt, ist ein ca. 12 Morgen großes Besitztum mit Wirtschaftsgeb. und neuem Stall wegen Doppelbesitz zu verkaufen. Besz. eignet sich für unternehmungslustigen Herrn, welcher falls Landwirtschaft später nicht mehr betrieben wird, d. Grundst. in Baustellen ausparzelliert, da große Nachfrage nachgewiesen wird. Elektrisches Licht u. Wass. vorhanden. Brs. 42 000 Mark. Näher unt. H B 15 074 postl. Seidorf i. N.

Kriegsverletzter sucht H. Bandhaus zu pachten od. zu kauf. Vermittler verbeten. Angebote unter M 278 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Stadtgut, 68 Mg. gut. A. u. Wief., vollst. leb. u. tot. Invent., bei 30 Mille Anzahl. sof. z. vl. Näh. geg. Retourmarke durch G. Wandel, Dellerstraße Nr. 12b.

2000 Mark, 10 000 Mark, 20 000 Mark für bald oder 1. Okt. 1919 zu vergeben. Näheres durch Kaufmann H. Fischer, Cummersdorf.

Güter, Landwirtschaft, Ziegeleien, Häuser, Gasthöfe usw. jeder Art und Größe für zahlungsfähigen Käufer sofort zu kaufen ges. Kommissionshaus Görlitz, Hartmannstr. 20 Fernruf 1880.

Die Grasungung l. Bertholdorfer Vorwerkbusch soll am Mittwoch, d. 2. Juli, meistbietend verk. werden. Zusammenkunft 8 Uhr vormittags im Vorwerkshof. Oberförsterei Hemsdorf u. S.

Landwirtschaft bald zu pachten gesucht. Carl Herbe, Ober-Schreibershan i. N.

Die Stellmährei in Wittendorf, mit drei Morgen Acker, die einzige am Orte, ist weg. Todesfall des Besitzers sof. zu verkaufen od. zu verpacht. Holz, Bretter und viel Handwerkszeug noch vorh. Näheres zu erfahren bei Sobel, Hirschberg, Vollenhainer Straße 4.

Lämmer stehen von heute abend ab preiswert zum Verkauf i. Hofl. „Schwarze Adler“, Neuhäuser Straße.

Von Witt- wach früh ab steht e. Transport schön, fl. Kaffeefertel i. Leders. Gasthof in Altsternitz bill. zum Verkauf. Paul Altmann, Viehhändler, Rothwasser.

Ein frischer Transport Schweine steht bestimmt Dienstag mittags bei mir z. Verk. Franz Bunde, Hirschberg, Auenstraße 9.

2 starke Ferkel, Rasse, weg. Platzmang. zu verk. ein gr. Riesenschaf, weiß, 9 Monate, Bahn, Hinterstraße 130.

Deutsche Riesenschafe, 11 Mon. alt, Rammler, z. vl. Nr. Verbisdf. 112. Junge Kaninchen u. eine Hähne verff. Siebenhaar, Schmiedebenerstraße 18. Milchziege zu verkaufen An den Bräuden 1, 1 Tr.

Riesenschafchen (4 Mon.) verkauft Post, Bahnhofstr. 23, II. Verkauft eine gute Milchziege mit Hörnern, 2 mal gekalmt, 10 belegte Kaninchen, sowie auch Bode. Neuhäuser Straße 19. barterze.

Kaufe leben Bosten Schlacht- und Auszogen und erbitte Angebote. Offerten unter B 285 an den „Vote“ erbeten.

Ein rotes Kühen, 11 Mon. alt, zu verkaufen Grunau i. N. H. Nr. 122.

Junge, tragende, gute Kuh wird zu kaufen gesucht. Wehner, Landwirt, Hemsdorf u. S.

Eine junge, starke Kuh, sehr viel Milch geb., Raß saugt noch, ohne Raß zu verkaufen. Preis 2600 Mk. Offerten unter F 284 an den „Vote“ erbeten.

Ein Zugpferd steht zum Verkauf in Aniferswandau i. N. 11. Hermann Frede.

Mittwoch steht ein Transport okrenischer, volljähriger Wagen- und Arbeitspferde im „Schlepphaus“. Schänau, zum Verkauf und Tauch. Wierich.

Suche zu kaufen ein leichtes Arbeitspferd oder 2 kleinere und bitte um Angeb. mit Preis und Größe. Off. u. N 277 an d. „Vote“ erb.

Ein brauner Wallach, 1,70 groß, mittelljährig, steht preiswert zum Verk. Harnsdorf i. N. Nr. 113.

Ein starkes, gutes Arbeitspferd, 7jährig, gutes Danholzpferd (Fuchs od. Braun) wegen Mangel an Futter zu verkaufen. W. Scholz, Agnetendorf Nr. 97.

Junge, wach. Studentenrein Hund steht zum Verkauf Bertholdorf Nr. 107.

3., starke Schäferhunde zu verkaufen Nieder-Langenuau Nr. 73.

Sehr scharf. Kettanhund (Deutscher Schäferhund) zu verkaufen Cummersdorf, Warmbrunner Str. 24.

Ein Schäferhund zu verk. Schwarzbach 68.

Waschamer Hobbund zu kaufen gesucht. Kunstpflanzen hat abzugeben Kurt Seizer, Gutsbesitzer Petersdorf.

Brutputz zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter R 296 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Glucke mit Küken zu verkaufen. Wenzel, Altsternitz i. N. S.

5 Enten, 5 Wochen alt, grobe, gef. Tiere, Stück 20 Mk., Agnetendorf, Villa Liffen.

Vier ansaerwachsene junge Gänse zu verkaufen Hirschberg 5.

Redaktion sowie alle anderen schriftlichen Arbeiten, bez. für Handwerker, erfeb. laudf. sowie kundentweise. Gesl. Offert. unt. U 277 an d. Exped. d. „Vote“.

Buchführung gründl. briefl. Unterricht in Erfolg. Prof. 5 umf. Richard Cassner, Liegnitz, Wilhelmstraße 52.

Intellig. Pers. lönn. mon. 400 Mk. u. m. d. d. Vertrieb e. sehr beehr. gesch. Hausk. Artkl. leicht verb. Sof. Off. an Friedr. Bach, Leipzig-Neuhäut 91.

Achtung! Selbst. Stud. Moser, (Kriegsverletzter), empfiehlt sich fürs Land in allen ins Fach schlaad. Arbeit. Bei Befähigung solche Preise. Off. B 314 an d. Exped. d. „Vote“.

Tüchtige Monteur für Licht und Kraft sofort gesucht, desgleichen einige Lehrlinge. Paul Zinte & Co., Büro für Elektrotechnik, Warmbrunn. Tel.-Nr. 137.

Bauarbeiten für Fabarbeiten zum baldigen Antritt gesucht. Gustav Seeliger, G. m. b. H., Waldenburg i. Schles.

Junge, krebsam. Bäcker- gefelle sucht vor halb oder 15. Juli Stellung. Off. u. N 274 an d. „Vote“ erb.

Gesicherte Existenz! Aktien-Gesellschaft sucht für Stadt und Land rededevantble, vertrauenswürdig **Vertreter und Vertreterinnen** (auch für Lehrer, überhaupt jeden Beamten passend) für zeitgemäße, reichlich gewinnbringende Haupt- oder Nebenbeschäftigung. Aufchriften unter O 276 an die Expedition des Vote.

Mehrere Garbenbinder, System „Wood“, unbrauchbar, 4 Fuß breit, sofort lieferbar, verlässlich. Bielsa, Randien, Dec. Breslau.

Jüngeren Klempner stellt sofort ein W. Geisler, Klempner, Bahn a. B.

Junger Aufreisergehilfe der erforderlichen K. a. andere Arbeiten mit verrietet. Sofort für unser Paa. gesucht. Bergmann-Elektrotechnikwerke A. G., Baubüro Hirschberg, Hotel „Bellevue“.

Bei hohem Alterslohn suche ich sofort mehrere **Handwerker** für Radelshammerslag. Unterkauft bei mir. Station Konradthal, Kreis Waldenburg. Gutsbesitzer Franz Seier, Hiesdorf, Kreis Waldenburg i. Schl.

Tüchtiger verheirateter Fuhrmann i. dauernde Stell. i. meine Appreturanstalt gesucht. Wohnung vorhanden. Otto Peschel, Schmiedeburg i. N. S.

Ein Arbeiter und ein Dienstmädchen f. Landwirtschaft i. bald gef. Seidorf Nr. 143.

Arbeiter werden eingekleidet bei dem Straßenbau Bauhof Petersdorf i. N. S. Döring.

Jüngerer Arbeiter sofort gesucht. W. Geisler, Klempner, Bahn a. B.

Ein Borsarbeiter und Arbeiter erhalten sofort dauernde Beschäftigung in Petersdorf i. N. Baumunternehm. W. Klein, Petersdorf, Kolonie Hartenberga.

Zum sofortigen Antritt suche noch zwei Arbeiterfamilien mit Hofeängern sowie 3-4 leibige Leute zur Arbeit bei hoh. Lohn und reichlichem Verdienst. Dominium Hiesdorf, Post Seidorf. Schöbel, Inspektor.

Gebirgs-Hacker

sucht
Barwert Spiller,
Kreis Löwenberg.

Jungers Hotel, Zannowitz
sucht bei gut. Lohn einen
kräftigen Hausknecht,
der Landwirtschaft. versteht.

Junger, Heibiger, ebrl.
Hausknecht
kann sich melden.
Sermann Günther,
Sub. N. Kusniercahl,
Bahnhofstraße 60.

Leidiger Kutscher,

der jede Landarb. versteht,
kann sich sofort melden.
Rudwin, Hirschberg 82.

Verheirateter Kutscher

sucht für sofort od. später
bei gutem Lohn u. Deput.
Mittelmühle
Dohnitz im Riesengebirge.

Ein verheirateter Kutscher
wird zum baldig. Antritt
bei freier, aut. Wohnung,
Licht, Feuerung, Kranken-
kasse, Invalidität, Acker u.
Gartenland gesucht.
Tierknechtverwertungsg.
Anstalt Böhrenhofsdr.

Ein 15-17jährig. Junge
vom Lande zu Pferden u.
sofort gesucht.
Roth, Sernsdorf u. R.,
Warmbrunner Str. 3.

Ein Lehrling
nimmt an Schlossermeister
Wandratsch, Hirschberg.

Branchenkundige

Verkäuferin

wird angenommen bei
Firma G. A. Witte,
Hirschberg.

Ein Herr sucht geb.
junge Dame als Begeleit.
u. Vorleserin geg. Honor.
Schriftl. Meld. an v. Gasa,
Herrmannshof, Cunnersb.

Lebenslauf für Damen

durch monatl. Ausbilg.
als Buchsekretärin. Pros-
pekt frei. Landw. Rechn.
Wro, Liegnitz.

Junges Mädchen
aus anständiger Familie
zur Erlernung des Haus-
halts gesucht.
Fähig, Privatpension,
Schwanenberger Str. 2, I.

Evang. Hausmädchen
gesucht. Angeb. m. Lohn-
ansprüchen an
Fr. Heimlich, Gabura,
Leibartmannsdorf,
Kreis Göbau a. d. Rbb.

Mädchen

f. Küche u. Haus bald gef.
Gutshel, Paul Weichert,
Altkemnitz.

Suche per bald ein Be-
dienungs-mädchen für den
ganzen Tag.
Frau M. Jense,

Suche per sofort
ein tüchtiges Mädchen od.
Wirtschafterin,
die mit allen Arbeiten der
Landwirtsch. vertraut ist,
bei gutem Lohn. Off. erb.
Weigel, Seiborf i. R.

Mädchen
für Gast- und Landwirts-
schaft kann sich melden
Kreischmer - Waude
bei Grünau.

Mädchen oder Frau
zur Bedienung gesucht s.
15. Juli oder 1. August.
Frau,
Wittelsmühl 1, I.

20 Mark monatlich
erhält ordentliche Bedien.
Wilhelmstraße 71. II. r.
Meldung vormittags.

Welches tüchtige Mädchen
will während der Ver-
reiseszeit ihrer Herrschaft
eine Stellung annehmen?
Vorstellung nur mit Buch
erhalten Hirschberg, Berg-
straße Nr. 3a, parterre.

Jüng. Dienstmädchen f.
halb od. später sucht hier
Fr. Heide, Gartenstraße 3.

Suche saubere, zuverläss.
Bedienungsfrau
od. Mädchen für einige
Stund. vorm. u. nachmitt.
Fr. Sanitätsr. Strachler,
Kaiser-Friedrich-Str. 7, I.
Borst. Mittwoch 10-12,
sonst parterre melden.

Ein zuverlässiges, solides
älteres Mädchen,
da ich mein jetziges nach
10 Jahren wegen Todes-
falls entlassen mußte, für
bald gesucht.
Förkerei Geisershan i. R.

Ges. ein Dienstmädchen
für Landwirtschaft,
8-10 Mark Wochenlohn.
Boberusersdorf, Gut 3.

Ein Dienstmädchen
für Hausarbeit sucht per
sofort oder später
Roth, Sernsdorf u. R.,
Warmbrunner Str. 3.

Suche eine 2-3-Zimm.-
Wohnung mit Küche.
Offerten erbittet Batsch,
Vollenhainer Straße 10.

2-Zimm.-Wohn. m. Küche
für bald od. spät. gesucht.
Angebote unter T 294 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer
Nähe Bahn, Hirschberg,
m. Kochgesch. u. Licht,
v. anst. Ehepaar s. 15. 7.
od. 1. 8. für dauernd gef.
mögl. Nähe Bahn. Off.
erbit. Keller, Rosenau 1.

Kleines möbl. Zimmer
per sofort gesucht
Greiffenberger Straße 16.

2-4-Zimm.-Wohnung
mit Küche u. Nebengelass
in Hirschberg od. Umgeg.
von zwei ruhigen Damen
zum 1. 10. gesucht. Gest.
Offerten mit Preis unter
G 283 an d. „Boten“ erb.

Ladenlokal

mit Kontor- und Lagerräumen der bald oder später
gesucht. Auch Kauf des Grundstücks. Offerten an
die Expedition des „Boten“ unter K 302.

Suche zum 15. August
möbliertes Zimmer
mit Pension.
Margot Erb, Lehrerin,
Petersdorf i. R.

Sernsdorf.
Suche Wohnung, da ich
mich als Maler niederlass.
will. Event. Wohnungs-
tausch. Offerten unter L
279 an d. Exped. d. Bot.

Suche in Warmbrunn
zum 20. Juli oder später
einfaches Zimmer
mit oder ohne Pension
auf 4 Wochen. Gest. An-
gebote mit Preis erbittet
Fr. Puelgel, Schmelzsch,
Königsgräber Straße 3.

Ehepaar sucht in Hirsch-
berg ein möbliert. Zimm.
mit Gas. Preisang. erb.
Warmbrunn, N. Gasse 3.

Ehep. sucht 2 möblierte
Zimmer in Hirschberg per
bald. Off. m. Preis erb.
Warmbrunn, N. Gasse 3.

In Sernsdorf u. R. wd.
Wohnung
von 3, auch 4 Zimmern,
mit Küche, von kinderlos.
Ehepaar für bald oder a.
1. Oktober, oder auch für
später zu mieten gesucht.

Offerten mit Angabe der
Miete unter O 287 an die
Exped. des „Boten“ erb.

Kinderlos. Ehepaar sucht
Stube mit Küche od. ein-
geine Stube mit Gasgebr.
für bald oder später zu
mieten. Off. unt. W 313
an d. Exped. d. „Boten“.

Serr bald zum Mitbew.
gesucht. Wlde, Markt 30.
II. Etage.

Jüng. Mädchen f. leichte
Arbeiten per bald gesucht.
Damburger Blüthenkalt,
Hospitalstraße 6.

Möbliertes Zimmer,
ev. m. Pension, für meine
Direktrice v. bald gesucht.
Wlth. Dantle, Vubgesch.

Am Donnerstag, den 3. Juli,

findet im Langen Hause, pünktl. abds. 8 Uhr eine

Versammlung der Einwohnerwehr

statt. Tagesordnung:
1. Aufklärender Bericht. 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Endgültige Organisation.
Un vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Einzelnamenslisten, soweit solche ausgehändigt, sind
mitzubringen. Der Führer der Einwohnerwehr.

Vereinigte Möbel- händler.

Dienstag, den 1. Juli cr.,
abends 8 Uhr:

Sitzung
im Hotel „Graf Moltke“,
Hellerstraße.
Es wird gebeten, die Da-
men mitzubringen. D. B.

M. T. V.

Turnen der Männer- und
Jünglingsabtlg. Jb. Dienst-
tag u. Freitag v. 8-10 U.,
Damenabtlg. Jb. Mittwoch
von 8-10 Uhr, in v. etg.
Halle Bergstraße.
Spiele - wandern.

T.-V. „Vorwärts“.

Jed. Dienstag u. Freitag
Turnen der Männer- und
Jügl.-Abtlg. Mittwoch:
Frauen- u. Mädch.-Abtlg.
Gymn.-Turnh. Bahnhofstr.

Pensionärverein.

Alle Ruhestandsbeamte u.
Beamtenwitwe, v. Hirschb.
u. Umg. werden zu einer
wicht. die Verbes. ihrer
Lage betr. Verspreng. auf
Donnerstag, den 3. Juli,
4 U. nachmitt., ins Hotel
„Drei Berge“ in Hirschb.
hiermit eingeladen. D. B.

Sport-Angler!

Dienstag, den 1. Juli cr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Gasth. Goldner Greff.
Der Vorstand.



Wegen

Renovierung bis 14. Juli geschlossen.

Hotel Deutsches Haus, Hirschberg.

Zu der heute abend statt-
findenden
Abschiedsfeier
ladet freundlich ein
D. Feder.



Adler-Lichtspiele

im Kronprinz, Hirschberg.

Heute Montag noch
Henny Porten,
Claudi vom Geiserhof.

Dienstag bis Donnerstag:

Die Goldprinzess.

Spannend. Detektiv-Drama
in 3 Akten mit Story.

Falscher Verdacht.

Reizendes Lustspiel.

Der seltsame Gast.

Ergreifendes Drama in
4 Akten, mit
Paul Hartmann

vom Deutsch. Theater, Berlin.

Um gütigen Besuch melde
Theater bis Joh. Hoffschel.
P. Gähler.

Stadt-Theater.

Dienstag abends 8 Uhr:
Zum 1. Male:

Die Försterdiätel.

Operette in 3 Akten von
Georg Farno.

Mittwoch abends 8 Uhr:
Vollständliche Vorstellung
zu billigen Preisen:

Die zärtl. Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von
H. Benedix.

Café „Hindenburg“.

Montag:
Abschieds-Konzert

des Herrn Kapellmeister
Fiedler.

Dienstag abend Auftreten
der neuen Künstlerkapelle.

Leitung: Kapellmeister
Elyss, Violin-Solist.

Kurtheater Warmbrunn.

Montag, 30. 6., 7 1/2 Uhr:

Zum 1. Male:
Neubelt von Sudermann:

Das höhere Leben.

Großer Erfolg am Resth-
Theater in Berlin.

Dienstag, 1. Juli:
Gastspiel des Operetten-
tenors R. Szalag.

Operettenneubelt:
Zum 4. Male:

Die Fastingssee.

Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Beste Talbahnverbindung
nach Hirschberg Warmbr.
Platz 10, 12.

Geschäftsübernahme.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage das vom verstorbenen Herrn Mechanikermeister **Otto Kuhnt** betriebene

Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft

verbunden mit Reparatur-Werkstatt in Hirschberg i. Schl., am Warmbrunner Platz

von Frau **F. Kuhnt** käuflich erworben habe u. dasselbe in unveränderter Weise unter der Firma

Otto Kuhnt's Nachflg. Richard Grossert

weiterführe. — Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager an Ersatzteilen und meine bestellgerichtete Werkstatt zur Ausführung von Reparaturen an Näh- u. Schreibmaschinen, Fahrrädern und aller ins Fachschlagenden Arbeiten.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung in meinem Unternehmen versichere ich, daß es stets mein Bestreben sein soll, die mir übertragenen Aufträge und Arbeiten gewissenhaft u. sorgfältigst auszuführen.

Hochachtungsvoll **Richard Grossert.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes danke ich allen unseren werten Kunden und Freunden für das meinem verstorbenen Manne und mir in unserer 15jährigen Geschäftszeit entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Frau F. Kuhnt.**

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause Braustraße 14a ein

Vorkost- und Kolonialwaren-Geschäft.

Indem ich versichere, daß ich bestrebt sein werde, nur gute Waren zu zeitgemäß billigen Preisen zu liefern, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Kundenlisten für Lebensmittel, Butter und Kartoffeln liegen zur gefälligen Entgegennahme aus.

Hochachtungsvoll **Gustav Morch.**

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Brot- und Weißbäckerei

von Wehrhans Erben, Markt 22, käuflich erworben habe und am 1. Juli eröffne. Es wird mein Bestreben sein, gute und schmackhafte Ware stets wie zuvor zu liefern. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll **Frau Seblacet, Inhaberin Philomena Seblacet.**

Automobil-, Motor- und Maschinenöle

(gelb und grün)

Zentrifugenöl, weiß und gelb
Stautlerfett, Lederfett, Hulsalbe
Wagenfett, beste Friedensware
Terpentin-Schuhcreme, Wachsware
Saaistreupulver, Bohnerwachs
sämtl. technische Öle und Fette
in anerkannt bester Qualität zu zeitgemäß billigsten Preisen.

A. Klotz, Öl- und Fettwarenfabrik
Hernsdorf (Kynast).

Möbel.

Verkaufe billig:
2 Bettstellen mit Matratz.,
1 Kommode, 1 Kleider-
schrank, Stühle etc., et. erh.
Kluge, Promenade 23/24.

Ein Armeeselbstlade-
Revolver m. Futteral, fast
neu, u. eine alte Gewehr-
und Pistolen-Sammlung
mit etw. Ständer zu verk.
Prom. 6. Tabakiergeschäft.
Telephon 655. Anna.

Altertüm, fein gesch., gut
erb. berg. antike (4 Stück)
Gardinenstangen, a. d. f. f.
für Lirauffäße i. Schloß
oder Villa usw., zu verk.
Promenade 6. Tabakierg.
Telephon 655. Anna.

Ein Kindersportwagen 3
Plätzen, mit Beddinat.,
Babelsberg mit Ständer,
Teufelhimmel billig zu verk.
Promenade 6. Tabakierg.
Telephon 655. Anna.

Geweihe, eine Schlangenhaut,
ca. 3 m lang, 1 fl. eif. Flaschenschrank, 1 B.
Langschäffer, geklitt., eine
alte Gasföhne (Messing)
billig zu verk. Promenade
Nr. 6, Tabakiergeschäft,
Telephon 655. Anna.

Gelegenheitskauf! Verfi.
b. 1 neues Grammophon
m. neuen Platten, 1 neue
gr. Wiener Ziehharmonik.,
Zweihüg., 1 B. fast n. Halb-
kiesel, 1 B. starke Schür-
schuhe, 2 St. neue Herren-
hemden, 1 gut erh. Kind-
Wagen mit neuer Blaue
Mühlgrabenstr. 16, 2 Tr.

Muschelbettstelle mit M.
und Metallkissen, Oberbett,
Unterbett und 2 Koyssil.,
mehrere Tische, eif. Gas-
Bratofen preisw. zu verk.
Brickstr. 18, Zimmer 9.

sch., gr. Gashängelampe,
Hängelicht,
sowie 2 besgl. kleinere,
ferner ein Gaslocher,
div. hölzerne Fahhähne
preiswert zu verkaufen
Cunnersdorf,
Jägerstraße Nr. 2, part.

Verkaufe
neue, eiserne Kochmasch.,
1 Str. Buchwolle, Fried-
Ware, eiserne Fackelisen,
Fahhpunde und -Zapfen,
Weißblechröhren, 2 starke
Herdbeckummele.
Dammade, Stonsdorf.

Musik-Automat, 30 Blatt.,
5-Big.-Cint., f. Saitw.,
mit Tisch, Kinderlaufstühl-
chen, Gaslampe, Uhr,
Goldbrandapparat, Meyers
Lexikon, große Kisten zu
Kaninchenzucht, Küchen-
tisch zu verk. Cunnersd.,
Warmbr. Str. 3b, III r.

Einige Pfund Rohhaare,
eine Kollwand,
eine eiserne Konsole,
ein schwarzes Gut
und ein schwarzes Kleid
zu verkaufen
Cunnersd., Warmbrunner
Straße Nr. 3b, II I.

Geschäfts-Uebergabe.

Meiner werten Kundschaft von Grunau und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich mein Geschäft mit dem 1. Juli d. J. an Herrn Fleischermeister **Otto Jörn** übergeben habe. Für das mir bewiesene Vertrauen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus und bitte, das mir entgegengebrachte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Grunau, den 30. Juni 1919.

Fritz Seewald,
Fleischermeister.

Unter Bezugnahme auf Obiges bitte ich, das meinem Vorgänger Herrn **Fritz Seewald** bewiesene Vertrauen auch mir zu schenken. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft aufs Beste zufriedenzustellen.

Grunau, den 1. Juli 1919.

Otto Jörn,
Fleischermeister.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Einwohnern von Cunnersdorf und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am heutigen Tage in Cunnersdorf, Jägerstraße 2, Ecke Warmbrunnerstraße, ein

Kolonialwarengeschäft

verbunden mit Emallexwaren.

Haus- u. Küchengeräte, Eisenkurzwaren
eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein, die werten Kunden reell und sorgfältig zu bedienen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Mit Hochachtung

Felix Mehwald.

N. B. Lebensmittelmarken bitte ich rechtzeitig bei mir abgeben zu wollen.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Löhna und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. Juli am hiesigen Blase, Goldbergstr. 60, ein

Kolonialwaren-Geschäft

eröffne. Gestützt auf jahrelange Erfahrung in dieser Branche, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die geehrte Kundschaft hilfs und streng reell zu bedienen und bitte mein Unternehmen als junger Anfänger gütigst unterstützen zu wollen.

Kurt Steiner.

Ernteseile

gibt ab in größeren Post.
Oskar Neumann,
Goldberg in Schlesien.
Fernruf 106.

Klein-Auto

oder Dreirad-Auto
zu kaufen gesucht. Angeb.
unter H 8075 B an die
Expd. d. Boten* erbet.

**Spruchbretter
Zigarrenschränkchen
Truhen — Kästen**

in allen Größen und Preisen
empfiehlt

Paul Kriebel,
Schildauerstraße 9.

Räumungs-Ausverkauf

in
Damen- u. Kinderhüten
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Ein Posten Herren-
Knaben- und Feldhüte
billigst.

W. Glaeser, Putzgeschäft,
Petersdorf i. R.

Zigaretten (Mischware),
1000 Stück zu 55, 86 und
140 Mk.

Rautabak, reiner Tabak,
Stange zu 1 Mk. gegen
Nachnahme ab hier, frei-
bleibend, gebe ab
Zigaretten nicht unt. 500
jed. Sorte, Rautabak nicht
unter 25 Stangen.
G. Mewes, Cüstrin-R.

Prima
schmiedeeiserne und Draht-
Geld-Kassetten,
allerbeste

Wringmaschinen
empfang und empfiehlt

M. Jente, Bahnhofstr. 10.
Haus- und Küchen-Magazin.

Für Kräutereiprodukte

(Gurken, Salat, Schnitt-
bohnen, Oberrüb., Früh-
kraut) sucht Abnehmer am
Orte, ev. Bieferung nach
Station Rosenbau.

H. Preis,
Rosenbau bei Goldberg.

Aushänge

betr. Auflegen d. Treib-
riemen,

vorrätig im „Boten“.

Wahrung!
Dienstag früh findet d.
Gurken-Verkauf
auf dem Markte bestimmt
statt.

Gelegenheitskauf!

Wisch-Chaisel, Stoffsofa,
Sofatisch, 1 Ausziehtisch,
2 Bettstellen m. Mat. und
Auflegematt., 1 Waschtisch
2 Nachttische, 2 Kommod.,
1 Russ.-Trumeau, ein
großer Weiserviegel mit
Konsol u. Marmorplatte,
1 bl. vol. Büfett, 2 Spiel-
tische, 1 Kinderbettstelle, 6
Stück Mahagoni-Rohr-
stühle, 2 eichene Stühle
preiswert zu verkaufen
Bromenade 2a.

Butterformen :-: Quirle
Kochlöffel, Kleiderbügel
Taschenringe, Hautwächler
in großer Auswahl bei
Paul Kriebel,
Schildauerstraße 9.

Meine
Stoff-Abteilung
Ist durch tägliche Eingänge erheblich vergrößert.

Herren-Anzug-Stoffe in allen Farben, in guter,
tragfähiger und haltbarer Qualität
per Meter 59.—, 48.—, 39.—, 24.—, 19.— Mark

Herren-Paletot- u. Ulster-Stoffe in glatt und
gemusterten Dessins
per Meter 68.—, 59.—, 44.—, 28.—, 20.— Mark.

Kostüm-Stoffe blau Cheviot
und gemustert von 19.— Mark an.

linksrheinische Anzug- und Hosen-Stoffe
kariert und gestreift, sehr dauerhafte und feste Ware.

Reinleinenen Dreil, roh, feldgrau, blau.

Blau-weiß gestreiften Satin für Knaben-Wasch-Anzüge
und Blusen.

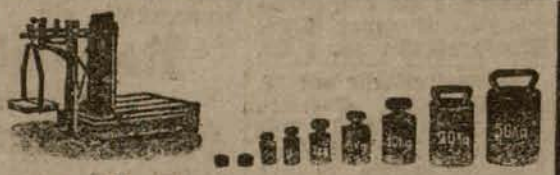
Tussor- und Macco-Leinen, prima Qualität.

Flanelle zu Blusen und Hemden.

Friedr. Karl Schmidt

Textil-Industrie und Modehaus,
Hirschberg i. Schl., Langstraße 19.
Telefon Nr. 736.

Abteilung für Stoff- und Futterstoff-Ausschnitt!



Brücken-Wagen

In allen Größen.
Geelichte Gewichte

In Eisen und Porzellan
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Hermann Kaden, Eisenhandlung.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wiederverkäufer für Gebirgsleiter-
wagen

bis 120 cm lang, gesucht.
G. Hagemann, Breslau 9.

Besonders preiswerte Angebote:

Hemdentuch Weiß Damast 10 ⁵⁰	Damenstrumpf besonders stark 9 ⁵⁰	Damenstrumpf Engl. lang Flor u. Maco 18 ⁵⁰
Hauschürze Marino Leinendrell 13 ⁵⁰	Hauschürze mit Latz und Träger 22 ⁵⁰	Schwerer Kleiderstoff Marine, grün, schwarz 18 ⁵⁰
Taschentuch mit farbiger Kante 1 ⁵⁰	Damenkragen in großer Auswahl 2 ⁷⁵	Jahot m. Stehkrag. Reinleinen Taschentuch 4 ⁵⁰

I. Königsberger.

**Rauchtische, Schreibzeuge
Brotteller, Kreuze
Konsolen, Stöcke**
in reicher Auswahl empfiehlt
Paul Kriebel,
Schildauerstraße 9.



Herstellung und Versand.
Elisabeth-Apotheke, Hirschb.

Falzziegeln

in altbekannter und be-
währter Güte empfiehlt
Gustav Kasper,
Bunzlau in Schlesi.

!! Alte Zahngebisse !!
sowie Brennflöße kauft
stets Nathan, Langstr. 2.

Neue Sendungen:
**Fleischmühlen
Messersputzmaschinen
Fruchtpressen
Kaffeemühlen
Einkoch-Apparate**
empfang und empfiehlt
M. Jente, Bahnhofstr. 10.
Haus- und Küchen-Magazin.

**Nervennahrung
Nervovis**

bei Blutarmut, Nervosität,
Schwäche, vorzüglich be-
währt. Aertzl. empfohl. Garan-
tieschein; durchaus unschäd-
lich. Versuchen Sie, Sie werden zu-
frieden sein. 1 Dose 2.50 Mk.,
3 Dosen 6.50 Mk. H. T. L. G.
schreibt Ihre letzte Send. er-
halt, bin sehr zufrieden; es ist
überraschend, wofür ich Ihnen
sehr danke. Werde es gern
weit empf. Apotheker R. Möller
Nachf., Berlin B. 24, Turmstr. 16.

Wegen Aufgabe des
Führwerks zu verkaufen:
1 Halbgedeckter in gelb u.
schwarzbraun, 2 Kummel-
arbeitsaeschürze, 1 Paar
elegante Schellengeläute,
1 kleines engl. Kummel,
1 Rattenwagen, 2 Paar
Arbeitsaeschürze Giesberg,
Wahlgrabenstr. 31, Grth.

Lautenbänder

in hochfeiner Malerei
:-: und Stickerei :-:
**Brenn-, Kerbschnitt- und
Tarsartikel**
Spruchbretter mit schöner
Malerei empfiehlt
Paul Kriebel,
Schildauerstraße 9.

**Streichen Sie
Ihre Fußböden selbst
mit Geosit.**

Ideale Fußbodenfarbe.
Billig und praktisch.
Probefendung 3,50 Mk.
Für mehr. Zimm. 10 Mk.
franko Nachnahme.
W. S. Schöne, Gölitz,
Blumenstraße 3.
Postfachkonto Breslau
Nr. 24 618.
Wiederverkäufer gesucht.

**Bedeutende
wirtschaftl. Vorteile bieten
transportable**

Haus-Backöfen
gebrauchsfertig und überall
aufstellbar.

M. Jente, Bahnhofstr. 10.
Haus- und Küchen-Magazin.